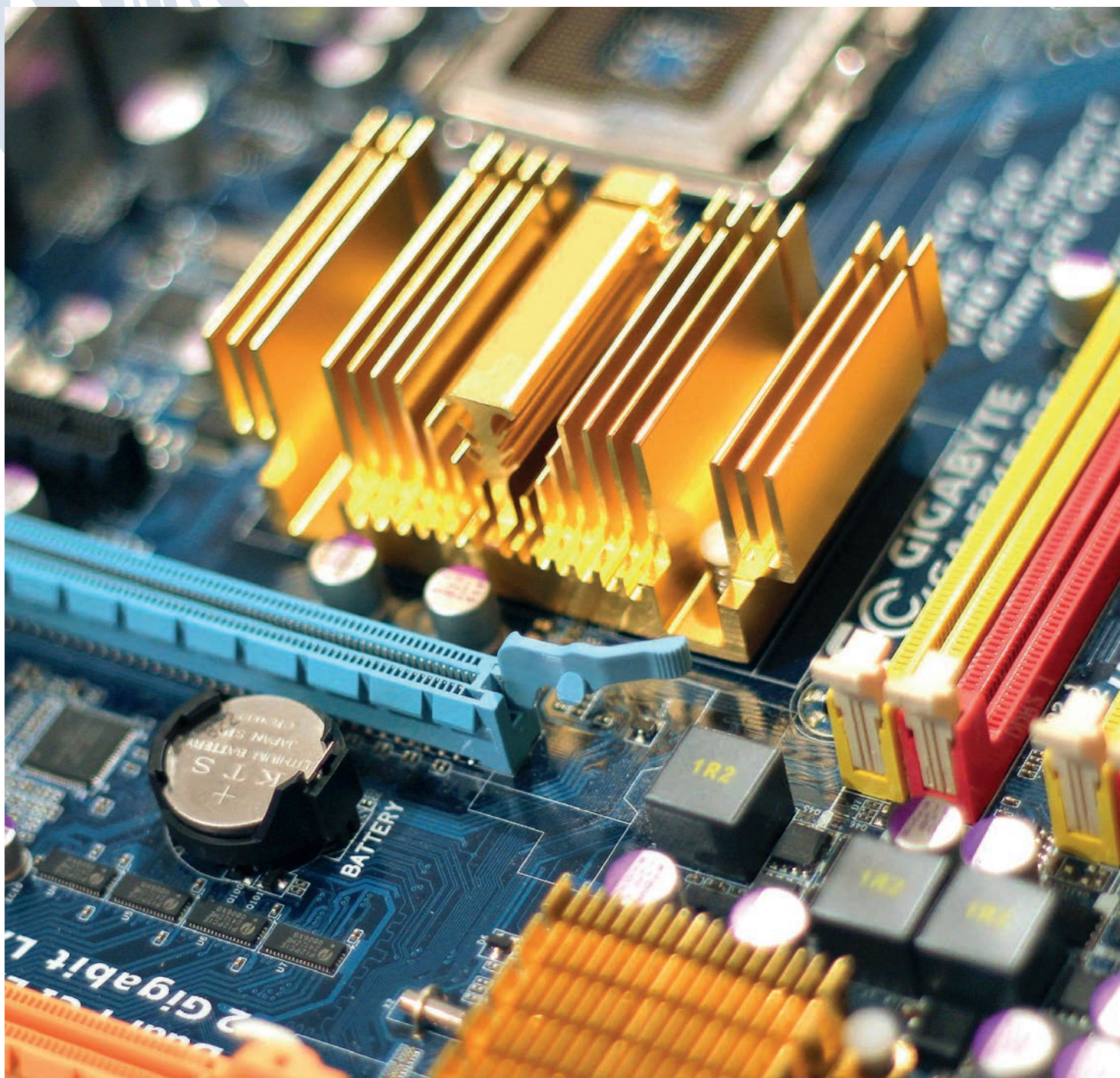


2021|2

INDUSTRIEJOURNAL



IHK

Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main

VORWORT

FACHKRÄFTESICHERUNG IN INDUSTRIE UND WIRTSCHAFT



Liebe Leserinnen und Leser,

Ihnen liegt die neue Ausgabe des Industrie-Journals der IHK Frankfurt vor, die wieder einen Handlungsschwerpunkt des Hessischen Ministeriums für Soziales und Integration zum Schwerpunkt hat: die Fachkräftesicherung in Industrie und Wirtschaft.

Fachkräftesicherung erstreckt sich über alle Bereiche unserer modernen Gesellschaft. Gerade in der Coronavirus-Pandemie wurde sichtbar, wie schnell sich die Anforderungen an die hessische Arbeitswelt ändern können. Wie unter einem Brennglas hat sich gezeigt: Eine hohe Zahl an verschiedenen Arbeits-, Fach- und Führungskräften ist wichtig, um die gesellschaftlichen Systeme am Laufen zu halten.

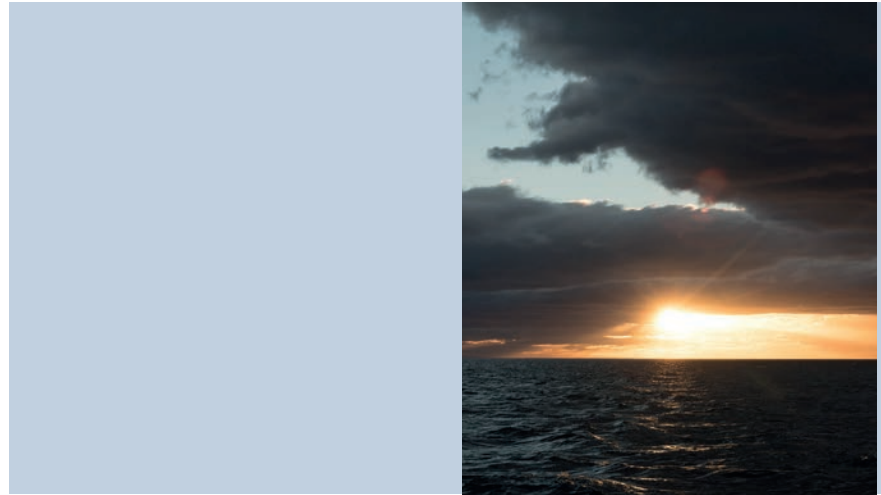
Um diesen Fachkräftebedarf auch zukünftig decken zu können, bildet ein strategischer Maßnahmenmix aus Bildung, potenzialorientierter Arbeitsmarktpolitik sowie die Förderung der Attraktivität Hessens für neue Arbeits-, Fach- und Führungskräfte aus dem In- und Ausland die Basis unseres Handelns.

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre des Industrie-Journals und lade Sie ein, sich auch über die vielfältigen Projekte der Hessischen Landesregierung zur Fachkräftesicherung zu informieren. In diesem Zusammenhang möchte ich Sie gern auf das „Neue Bündnis Fachkräftesicherung Hessen“, das berufs- und branchenübergreifende „WELCOMECENTER Hessen“ und das mehrsprachige Informationsportal „Work in Hessen“ hinweisen.

KAI KLOSE

Hessischer Minister für Soziales und Integration

2021|2



3 | VORWORT

3

**Fachkräftesicherung in
Industrie und Wirtschaft**

Kai Klose

Hessischer Minister

für Soziales und Integration

6 | INDUSTRIEKONJUNKTUR

6

Hessische Industrie auf Erholungskurs

12

Chemische Industrie

14

Elektroindustrie

16

Fahrzeugbau

18

Maschinenbau

20

Metallindustrie

22

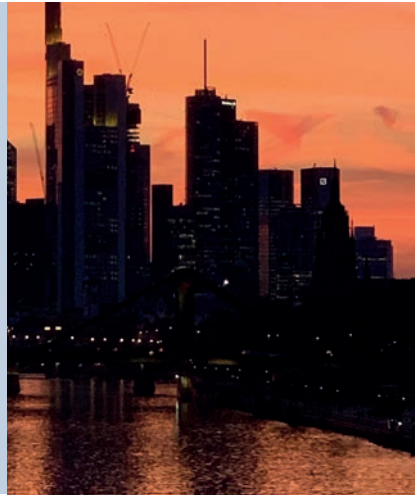
Nahrungs- und Futtermittelindustrie

24

Pharmaindustrie

26

Industriennahe Dienstleister



28
**Rückgang der Arbeitsplätze,
aber dennoch Vakanzen**
Ausbildungsjahr 2020

30
**Arbeitskräftenachfrage im Netzwerk
Industrie zieht wieder an**
Arbeitsmarkt

32 | INDUSTRIE UND MENSCHEN

32
Held des Alltags werden
FES Frankfurter Entsorgungs- und Service GmbH

35
Top Fachkräfte auf Knopfdruck
inga GmbH

38 | IHK-SERVICES

38
**Mehr Energieeffizienz
im Rhein-Main-Gebiet**
Business Energieeffizienz-Netzwerk (BEEN)

40
Veranstaltungen
Vorschau

42 | ANSPRECHPARTNER

43 | IMPRESSUM

INDUSTRIEKONJUNKTUR FRÜHSOMMER 2021

HESSISCHE INDUSTRIE
AUF ERHOLUNGSKURS

Industrie und gesamtwirtschaftliches Umfeld



ULRICH CASPAR

Präsident, Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main

„Die hessische Industrie befindet sich wieder auf Wachstumskurs. Trotz gestiegener Auftrags-eingänge aus dem In- und Ausland und der Lockerung der Einschränkungen infolge der COVID-19-Pandemie blicken die Unternehmen dennoch nur verhalten optimistisch auf die nächsten Monate. Sorge bereitet den Unternehmen auch der zunehmende Mangel an Rohstoffen und Vorprodukten: Knapp zwei Drittel der Betriebe sehen mittlerweile in den Energie- und Rohstoffpreisen ein Risiko für ihre wirtschaftliche Entwicklung. Von der aktuellen Rohstoffknappheit sind insbesondere Metalle, Mineralien, Kunststoffe sowie Holz betroffen – mit zum Teil drastischen Preisanstiegen. Vielfach wurde die Produktion durch die Pandemie heruntergefahren; die Anpassung an die inzwischen stark gestiegene Nachfrage ist aber noch nicht erfolgt. Dies sollte sich in den kommenden Monaten gewiss allmählich wieder ändern. Die aktuellen Erfahrungen zeigen deutlich, dass es für die Zukunft wichtig ist, internationale Abhängigkeiten zu reduzieren: Dazu gehört, mehr regionale industrielle Produktion zu ermöglichen. Die unzureichende Ausweisung von Bauland auch für Industrie und Gewerbe in der Metropolregion Frankfurt führt dazu, dass Ansiedlungsflächen nicht vorhanden oder wegen der Knappheitspreise nicht wettbewerbsfähig sind. Es ist ganz einfach: Wer regionale Produkte haben will, sollte auch eine regionale Produktion ermöglichen. Gewerbe und Industrie sind dazu bereit.“

DIE COVID-19-PANDEMIE
GERÄT ALLMÄHLICH UNTER KONTROLLE

Auch im Frühsommer 2021 gingen von der COVID-19-Pandemie erhebliche Belastungen auf die Weltwirtschaft aus. Wesentliche Teile der europäischen Wirtschaft waren durch Infektionsschutzmaßnahmen noch stark eingeschränkt. Vor allem durch das Voranschreiten des Impffortschritts war ab Mai die Zahl der Neuinfektionen nicht nur in Deutschland, sondern auch bei den europäischen Handelspartnern rückläufig. In weiten Teilen Ostasiens ist die Pandemie schon seit dem vergangenen Jahr weitgehend unter Kontrolle; in den USA gingen die Infektionszahlen bereits seit Jahresbeginn spürbar zurück. Im Frühsommer 2021 bereitet jedoch vor allem die Entwicklung in Indien Sorge.

WELTWIRTSCHAFT WIEDER AUF WACHSTUMSKURS

Das in den einzelnen Weltregionen unterschiedliche Pandemiegeschehen hat dazu geführt, dass die internationale Konjunkturentwicklung deutlich unterschiedlich verlief. Chinas Wirtschaft lief bereits zum Jahreswechsel wieder auf Hochtouren, in den USA sorgen neben der (bislang) erfolgreichen Impfkampagne vor allem fiskalpolitische Maßnahmen für kräftige Konjunkturimpulse, während die Wirtschaft in der EU erst allmählich wieder an Fahrt aufnimmt. Insgesamt ist davon auszugehen, dass die Weltproduktion in diesem Jahr wieder um über sechs Prozent wachsen wird: Die Weltwirtschaft befindet sich wieder auf Wachstumskurs.

HESSISCHE INDUSTRIE WIEDER AUF ERHOLUNGSKURS

Die deutsche Wirtschaft befand sich im Herbst 2020 zunächst nach dem vorhergehenden Einbruch in einer Aufschwungsphase, die aber durch die massive Lähmung der Binnenwirtschaft infolge des neuerlichen Lockdowns wieder beendet wurde. Davon waren vor allem konsumorientierte Dienstleistungsbranchen betroffen. Die Industrie verzeichnete hingegen ein allmählich anziehendes Exportgeschäft. Zum Frühsommer 2021 hat sich jedoch auch die Binnennachfrage nach Industrieprodukten wieder belebt. Davon profitiert derzeit auch die hessische Industrie.

Investitionsindikator um 20 auf sechs Punkte. Nach der Investitionszurückhaltung in den vergangenen Monaten stehen für 59 Prozent der Betriebe Ersatzinvestitionen im Vordergrund. 38 Prozent sehen „Rationalisierungen“ als Hauptmotiv für ihre Investitionsentscheidungen; jeweils rund 30 Prozent Produktinnovationen und Kapazitätserweiterungen (Mehrfachennungen waren möglich).

BESCHÄFTIGUNGSABBAU KOMMT ZUM STILLSTAND

In den vergangenen zwölf Monaten erfolgte in den hessischen Industrieun-

AUFTRAGSLAGE ERHEBLICH VERBESSERT

Dies verdeutlicht der Blick auf die aktuellen Auftragseingänge in der hessischen Industrie. Während die Auftragseingänge aus dem Inland zum Jahresanfang noch stagnierten, lag der IHK-Auftragseingangsindex für das Inland mit plus 17 Punkten wieder deutlich im positiven Bereich. Auch die Auftragseingänge aus dem Ausland zogen weiter an. Vor allem Investitionsgüter werden wieder verstärkt exportiert.

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDIKATOR ÜBER VOR-CORONA-NIVEAU

Durch die weltweite wirtschaftliche Belebung und die damit verbesserte Auftragslage hat sich das Geschäftsklima in der hessischen Industrie merklich aufgehellt. Mit 120 Punkten liegt der IHK-Geschäftsklimaindex sogar wieder über dem Niveau des Jahres 2019. Die Geschäftslage in der hessischen Industrie hat sich spürbar verbessert. Im gleichen Zeitraum des Vorjahres hatten nur 18 Prozent der hessischen Industrieunternehmen ihre Geschäftslage als „gut“ bezeichnet, 43 Prozent als „schlecht“. Aktuell bewerten hingegen 38 Prozent ihre Geschäftslage wieder als „gut“, lediglich 17 Prozent als „schlecht“. Somit liegt der IHK-Geschäftslageindikator mit plus 21 Punkten deutlich im positiven Bereich und damit um 18 Punkte höher als noch zu Jahresbeginn.

INVESTITIONSBEREITSCHAFT STABILISIERT SICH

Die verbesserte Wirtschaftslage hat sich insgesamt positiv auf das Investitionsklima ausgewirkt. Nachdem in den letzten Monaten das Investitionsvolumen stark zurückgefahren wurde, hat sich die Investitionsbereitschaft stabilisiert. Gegenüber der letzten Umfrage zu Jahresbeginn stieg der IHK-

ternehmen ein Stellenabbau. Dieser traf in erster Linie Leiharbeitskräfte, aber auch insbesondere Geringqualifizierte. Ein wichtiges Stützungsinstrument für den Arbeitsmarkt stellte und stellt das arbeitsmarktpolitische Instrument der Kurzarbeit dar. Angesichts der aktuellen Beschäftigungspläne dürfte der Stellenabbau in der hessischen Industrie ab der zweiten Jahreshälfte 2021 jedoch zum Stillstand kommen. Gegenwärtig planen nur noch 17 Prozent der hessischen Industrieunternehmen, Arbeitsplätze abzubauen, 18 Prozent möchten in den kommenden zwölf Monaten wieder neue Stellen schaffen. Der weit überwiegende Anteil (65 Prozent) geht von einer gleichbleibenden Beschäftigung im Unternehmen aus.

POSITIVE GESCHÄFTSERWARTUNGEN – ANHALTENDE VORSICHT

Momentan spricht viel dafür, dass durch die Impffortschritte bald weitreichende Lockerungen auch in Deutschland (und der EU) möglich sein werden. Dies würde die Konsumgüternachfrage wieder deutlich beleben. Allerdings gibt es nach wie vor Unsicherheiten. Daher schauen die hessischen Industrieunternehmen zwar zuversichtlich, aber keineswegs euphorisch auf die kommenden Monate. Der IHK-Erwartungsindikator steigt gegenüber dem Jahresanfang um zwölf auf 18 Punkte. Der Indikator der Exporterwartungen liegt mit plus 14 Punkten ebenfalls im positiven Bereich. Viel spricht dafür, dass sich angesichts der Auftragslage und der Unternehmenserwartungen im zweiten Halbjahr 2021 die Produktion weiterhin aufwärts entwickeln wird. Ob das Bruttoinlandsprodukt bereits im Herbst das Vor-Corona-Niveau erreichen wird, bleibt gegenwärtig jedoch noch ungewiss.

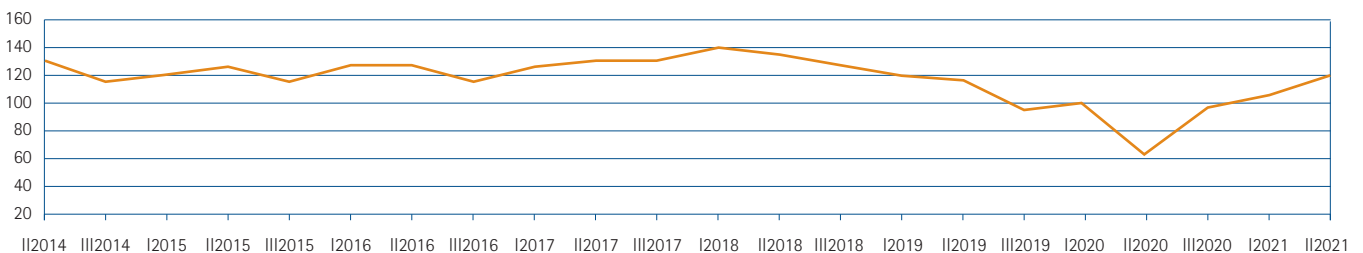
INDUSTRIE UND DAS GESAMTWIRTSCHAFTLICHE UMFELD

INDUSTRIEBESCHÄFTIGTE IN DER METROPOLREGION FRANKFURTRHEINMAIN | STAND 30.09.2020

	PRODUZIERENDES GEWERBE	VERARBEITENDES GEWERBE	BERGBAU, ENERGIE- U. WASSERVERSORGUNG, ENERGIEWIRTSCHAFT	BAUGEWERBE
Alzey-Worms, Kreis	8.620	4.694	381	3.545
Aschaffenburg, Kreis	21.963	17.208	805	3.950
Aschaffenburg, Stadt	12.638	9.643	813	2.182
Bergstraße, Kreis	24.149	16.077	1.902	6.170
Darmstadt, Stadt	27.056	22.795	1.448	2.813
Darmstadt-Dieburg, Kreis	24.370	17.120	760	6.490
FRANKFURT AM MAIN, STADT	62.449	37.186	6.886	18.377
Fulda, Kreis	28.083	19.104	2.095	6.884
Gießen, Kreis	25.201	18.617	1.522	5.062
Groß-Gerau, Kreis	28.901	20.279	1.954	6.668
HOCHTAUNUSKREIS	18.849	14.450	409	3.990
Limburg-Weilburg, Kreis	17.424	10.385	1.054	5.985
Main-Kinzig-Kreis	45.696	32.872	2.143	10.681
MAIN-TAUNUS-KREIS	15.259	9.563	1.009	4.687
Mainz, Stadt	14.705	9.197	1.771	3.737
Mainz-Bingen, Kreis	18.252	13.114	644	4.494
Miltenberg, Kreis	20.438	16.994	396	3.048
Odenwaldkreis	10.989	8.640	284	2.065
Offenbach, Kreis	29.967	19.016	1.898	9.053
Offenbach am Main, Stadt	9.404	4.275	1.198	3.931
Rheingau-Taunus-Kreis	12.203	8.178	557	3.468
Vogelsbergkreis	11.426	8.528	492	2.406
Wetteraukreis	22.420	14.432	1.540	6.448
Wiesbaden, Stadt	21.792	13.592	2.641	5.559
Worms, Stadt	9.630	6.317	1.127	2.186
METROPOLREGION FRM	541.884	372.276	35.729	133.879

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* INDUSTRIE



* Der Geschäftsklimaindex (linke Achse) dient als Barometer zur Beurteilung der aktuellen und der zukünftigen Geschäftslage in den Unternehmen. Er setzt sich aus der Lagebeurteilung und den Erwartungen der Unternehmen zusammen. Ein Wert von 100 stellt die Grenze zwischen positiver und negativer Gesamtstimmung dar.

WACHSTUMSTREIBER INDUSTRIENAHE DIENSTLEISTUNGEN

BESCHÄFTIGTE IM NETZWERK INDUSTRIE IN DER METROPOLREGION FRANKFURTRHEINMAIN | STAND 30.09.2020

	NETZWERK INDUSTRIE	VERARBEITENDES GEWERBE	INDUSTRIENAHE DIENSTLEISTER IM ENGEREN SINN	INDUSTRIENAHE DIENSTLEISTER IM WEITEREN SINN
Alzey-Worms, Kreis	12.126	4.694	4.628	2.804
Aschaffenburg, Kreis	30.897	17.208	10.399	3.290
Aschaffenburg, Stadt	22.879	9.643	9.450	3.786
Bergstraße, Kreis	34.351	16.077	12.958	5.316
Darmstadt, Stadt	58.283	22.795	26.355	9.133
Darmstadt-Dieburg, Kreis	37.039	17.120	13.417	6.502
FRANKFURT AM MAIN, STADT	294.130	37.186	150.635	106.309
Fulda, Kreis	44.103	19.104	16.402	8.597
Gießen, Kreis	42.701	18.617	16.516	7.568
Groß-Gerau, Kreis	52.678	20.279	22.516	9.883
HOCHTAUNUSKREIS	48.721	14.450	27.136	7.135
Limburg-Weilburg, Kreis	22.865	10.385	8.717	3.763
Main-Kinzig-Kreis	69.706	32.872	28.085	8.749
MAIN-TAUNUS-KREIS	56.537	9.563	36.237	10.737
Mainz, Stadt	39.685	9.197	21.476	9.012
Mainz-Bingen, Kreis	29.365	13.114	11.474	4.777
Miltenberg, Kreis	25.163	16.994	5.506	2.663
Odenwaldkreis	12.934	8.640	2.384	1.910
Offenbach, Kreis	66.451	19.016	35.516	11.919
Offenbach am Main, Stadt	19.570	4.275	10.551	4.744
Rheingau-Taunus-Kreis	18.765	8.178	7.572	3.015
Vogelsbergkreis	13.209	8.528	2.979	1.702
Wetteraukreis	37.266	14.432	17.499	5.335
Wiesbaden, Stadt	53.779	13.592	26.519	13.668
Worms, Stadt	16.362	6.317	8.273	1.772
METROPOLREGION FRM	1.159.565	372.276	533.200	254.089

Quelle: Bundesagentur für Arbeit, Berechnungen Behrend-Institut



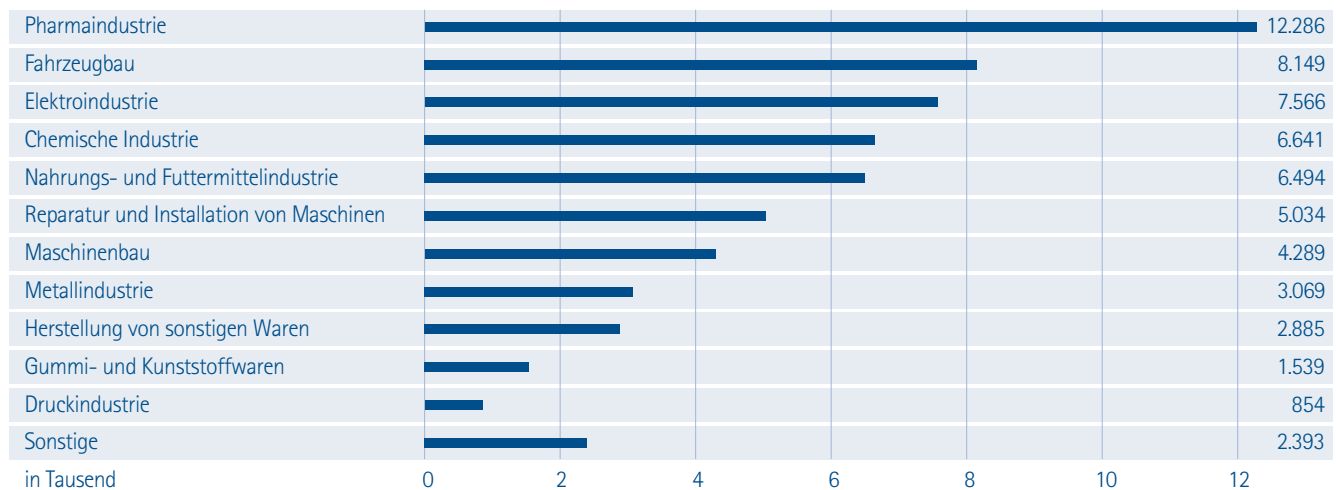
INDUSTRIE IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN - DATENÜBERBLICK

INDUSTRIEBESCHÄFTIGTE IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN | STAND 30.09.2020

SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE	
Produzierendes Gewerbe insgesamt	96.557
davon:	
Verarbeitendes Gewerbe	61.199
Bergbau, Energie- und Wasserversorgung, Energiewirtschaft	8.304
Baugewerbe	27.054

Quelle: Bundesagentur für Arbeit

INDUSTRIEBESCHÄFTIGTE NACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN | STAND: 30.09.2020



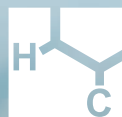
Quelle: Bundesagentur für Arbeit

IHK-INDIKATOREN	JAHRESANFANG 2021 (JANUAR)	FRÜHSOMMER 2021 (MAI)	VERÄNDERUNGEN (+/-)
Auftragseingänge Inland	0	+17	+17
Auftragseingänge Ausland	-5	+13	+18
Geschäftslage	+3	+21	+18
Geschäftserwartungen	+6	+18	+12
Exporterwartungen	+5	+14	+9
Investitionsvolumen	-14	+6	+20
Beschäftigung	-12	+1	+13





CHEMISCHE INDUSTRIE



**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN**

HESSEN: 25.841
156

IHK-BEZIRK: 6.641

PROGNOSE GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



STARKES WACHSTUM DER CHEMIEPRODUKTION VOR ALLEM IN CHINA

Zum Jahresanfang 2021 hat sich die weltwirtschaftliche Erholung in der chemischen Industrie deutlich bemerkbar gemacht. Weltweit lag im ersten Quartal die Chemikalien-Produktion um rund 15 Prozent über dem Vorjahresniveau. Allerdings zeigten sich regional deutliche Unterschiede. Während in der EU nur ein leichter Zuwachs zu verzeichnen war, stieg die Produktion in China, aber auch in Russland kräftig. Auch in Großbritannien waren zweitstellige Zuwachsraten zu verzeichnen. Bis zum Mai 2021 zeigte sich dann aber auch eine stärkere Belebung des westeuropäischen und nordamerikanischen Marktes. Dies hat sich positiv auf die Auftragslage der hessischen Chemieindustrie ausgewirkt.

KRÄFTIGER ZUWACHS DER AUFTRAGSEINGÄNGE UND POSITIVE GESCHÄFTSERWARTUNGEN

Im Jahr 2020 hatte die hohe Nachfrage nach chemischen Produkten aus dem Bauhauptgewerbe sowie für Hygieneartikel sich stabilisierend auf die Branche ausgewirkt. In den ersten Monaten des Jahres 2021 zog aber auch die Nachfrage aus der Kfz-Industrie, der Metallindustrie sowie dem Ma-

schinenbau wieder an. Infolgedessen konnte die hessische Chemiebranche einen kräftigen Zuwachs der Auftragseingänge nicht nur aus dem Ausland, sondern auch aus dem Inland verbuchen. Der Auftragseingangs-Indikator für das Inland legt im Vergleich zum Jahresanfang um 21 auf plus 39 Punkte zu. Der IHK-Auftragseingangsindikator für das Ausland wächst sogar um 55 Punkte auf plus 52 Punkte.

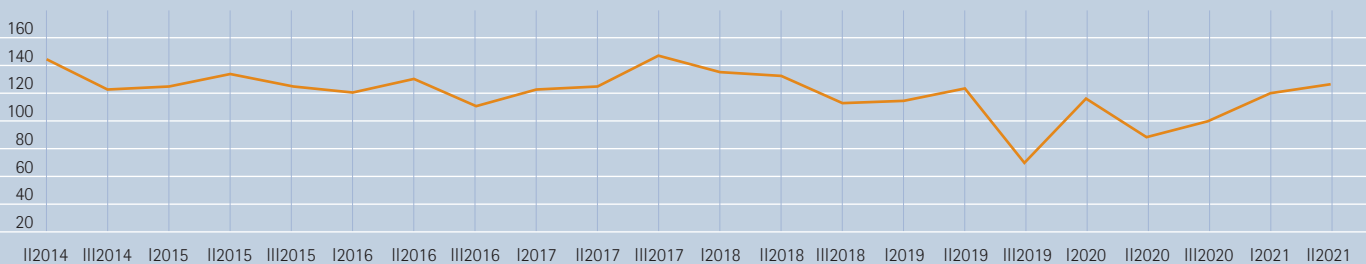
POSITIVE ZUKUNFTSERWARTUNGEN

Für die weitere wirtschaftliche Entwicklung in den kommenden zwölf Monaten sind die Unternehmen zuversichtlich. Der IHK-Erwartungsindikator für die Chemiebranche liegt mit plus 36 Punkten auf einem hohen Niveau. Vor allem vom Exportgeschäft erhoffen sich die Unternehmen weitere Impulse. Der IHK-Exportindikator legt gegenüber dem Jahresanfang nochmals kräftig um 19 auf 36 Punkte zu. Hier erwarten die hessischen Chemieunternehmen vor allem wieder eine steigende Nachfrage aus den benachbarten Ländern des EU-Auslands.



DR. SYLVIA WOJCZEWSKI | Geschäftsführerin | BioSpring Gesellschaft für Biotechnologie mbH
 „BioSpring ist ein weltweit führender Hersteller von synthetischen Nukleinsäuren (Träger der Erbinformation). Diese werden von unseren Kunden, Biotechnologie- und Pharmaunternehmen, in der Therapie, Diagnostik sowie für die Forschung & Entwicklung verwendet. Therapeutika aus Nukleinsäuren werden auch bei Krankheiten eingesetzt, die bis jetzt als nicht behandelbar galten. Von diesen befindet sich eine große Anzahl in der klinischen Entwicklung. Darüber hinaus haben wir uns als Marktführer im Bereich des Genome Editings etabliert, ein revolutionärer medizinischer Bereich, der rasant wächst.“

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* CHEMISCHE INDUSTRIE



* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

SORGE ÜBER WEITERE ENTWICKLUNG DER ENERGIE- UND ROHSTOFFPREISE

Dennoch ist der Blick auf die nächsten Monate bei den Unternehmen nicht ungetrübt. Sorge bereitet insbesondere die weitere Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise. Die chemisch-pharmazeutische Industrie ist besonders energieintensiv und verbraucht rund ein Fünftel des gesamten Energieverbrauchs des verarbeitenden Gewerbes in Deutschland. Weltweit belegt der deutsche Industriestrompreis einen der Spitzenplätze. Er liegt um rund 25 Prozent über dem EU-Durchschnitt. Investitionen in Umweltschutz und Energieeffizienz gehören vor diesem Hintergrund zu den wichtigsten Investitionsmotiven der Branche. 38 Prozent der Unternehmen nennen aktuell den Umweltschutz als Hauptmotiv für ihre Investitionsentscheidungen (Mehrfachnennungen waren möglich). Für die kommenden Monate ist mit einem leichten Anstieg des gesamten Investitionsvolumens zu rechnen; die Beschäftigung dürfte annähernd stabil bleiben.

IHK-INDIKATOREN	JAN 21	MAI 21	+/-
Auftragseingänge Inland	+18	+39	+21
Auftragseingänge Ausland	-3	+52	+55
Geschäftslage	+18	+14	-4
Geschäftserwartungen	+24	+36	+12
Exportserwartungen	+17	+36	+19
Investitionsvolumen	+5	+11	+6
Beschäftigung	-5	-3	+2

ELEKTROINDUSTRIE 

**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN**

HESSEN: 50.333
356

IHK-BEZIRK: 7.566

PROGNOSE GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



STARKER ANSTIEG DES EXPORTUMSATZES MIT CHINA UND TAIWAN, ABER AUCH MIT POLEN UND ITALIEN

Auftragseingänge und Produktion in der heimischen Elektroindustrie haben wieder deutlich an Fahrt aufgenommen. Die Ausfuhren der deutschen Elektroindustrie sind im März gegenüber dem Vorjahr um 12,2 Prozent auf 19,7 Mrd. Euro gestiegen. Der pandemiebedingte Verlust aus dem März 2020 konnte damit mehr als wettgemacht werden. Im gesamten ersten Quartal lagen die aggregierten Branchenausfuhren mit 54,2 Mrd. Euro um 3,4 Prozent über dem Vorjahrsniveau. Im gleichen Zeitraum stiegen die Elektroimporte gegenüber dem Vorjahr um 11,4 Prozent auf 52,1 Mrd. Euro. Vor allem das Exportgeschäft mit China und Taiwan florierte im ersten Quartal (plus 17,4 Prozent bzw. plus 18,5 Prozent). Aber auch der Absatz nach Polen und Italien, zwei der wichtigsten Abnehmerländer deutscher Elektrogüter, nahmen um mehr als 15 Prozent zu. Hingegen gab es beim Export in die USA (-7,9 Prozent) und Japan (-9,7 Prozent) teilweise noch deutliche Rückgänge.

GESCHÄFTSLAGE DEUTLICH VERBESSERT

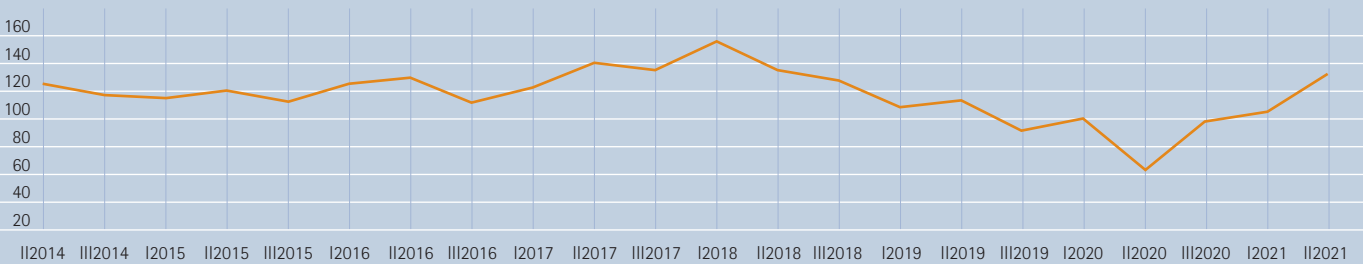
In Summe hat sich das Exportgeschäft der hessischen Elektroindustrie im Frühsommer 2021 verbessert. Der IHK-Auftragsindikator für das Ausland liegt mit 16 Punkten wieder im positiven Bereich. Noch besser entwickelte sich die Binnennachfrage nach dem starken Einbruch im Vorjahr. Gegenüber dem Jahresanfang ist der IHK-Auftragsindikator für das Inland um 45 auf 30 Punkte angestiegen. Dabei kommt der Elektroindustrie die beschleunigte Digitalisierung von Prozessen in der Industrie zugute. Die Bereiche Automatisierung und Robotik gehören aktuell zu jenen, die auf eine besonders starke Nachfrage treffen. Inzwischen hat sich aber die Geschäftslage über nahezu alle Branchenzweige verbessert: 43 Prozent der hessischen Betriebe der Elektroindustrie bewerten ihre Geschäftslage als „gut“. Zum Jahresanfang waren es gerade einmal 24 Prozent. Gegenüber dem Frühsommer 2020 hat sich der Wert des IHK-Geschäftsklimaindex nahezu verdoppelt und liegt mit 127 Punkten auf dem höchsten Stand seit drei Jahren.



LOTHAR SCHMIDT | Inhaber und Geschäftsführer | Sinn Spezialuhren, Frankfurt am Main

„Die Entwicklung der Weltwirtschaft und der Uhrenbranche ist auch im Jahr 2021 unter dem Gesichtspunkt der Pandemie durch das Virus SARS-CoV-2 zu beurteilen. Die Beschneidung von Absatz- und Zuliefermärkten durch die überwiegend politisch motivierten Infektionsschutzmaßnahmen und die Veränderung des gesellschaftlichen Lebens- und Konsumverhaltens führte zu einer globalen wirtschaftlichen Krise. Die Folgen der noch andauernden Pandemie sind noch nicht abschätzbar. Unser seit langem bestehendes Vertriebskonzept hat uns im Gegensatz zu vielen Wettbewerbern bisher äußerst positiv durch die Krise geführt.“

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* ELEKTROINDUSTRIE



* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

KLIMASCHUTZ UND DIGITALISIERUNG BIETEN WACHSTUMSCHANCEN

Auf die kommenden Monate blickt die hessische Elektroindustrie überwiegend optimistisch. 40 Prozent der Betriebe erwarten eine weitere Verbesserung ihrer Geschäftslage, lediglich zwölf Prozent eine Verschlechterung; 48 Prozent gehen von einer weitgehend gleichbleibenden Entwicklung aus. Dabei erwarten die Unternehmen nicht nur weitere Impulse aus dem Export, sondern auch aus dem Inlandsgeschäft. Der IHK-Erwartungsindikator liegt mit 28 Punkten deutlich im positiven Bereich. In mittelfristiger Perspektive ergeben sich für die Branche durch die digitale Transformation und die Bewältigung des Klimawandels Wachstumsperspektiven. Zu zentralen Zukunftsfeldern gehören der stärkere Ausbau erneuerbarer Energien, mehr Elektromobilität mit flächendeckender Ladeinfrastruktur, die Digitalisierung des Stromnetzes, eine im Sinne des Patienten besser vernetzte, digitalisierte Gesundheitsversorgung sowie die Chancen durch 5G in der industriellen Produktion. Inwieweit diese Zukunftsfelder von der heimischen Elektroindustrie entsprechend genutzt werden können, hängt aber insbesondere von den politischen Rahmenbedingungen ab. Mehr als jedes zweite Unternehmen sieht in den Rahmenbedingungen das größte Risiko für die weitere

wirtschaftliche Entwicklung (Mehrfachnennungen waren möglich). Die Investitionsbereitschaft hat sich in der Elektroindustrie zumindest aktuell aber wieder verbessert. Angesichts der hohen Bedeutung technologischer Innovationen bilden Produktinnovationen für 41 Prozent der Betriebe das Hauptmotiv für die Investitionsentscheidungen (Mehrfachnennungen waren möglich).

IHK-INDIKATOREN	JAN 21	MAI 21	+/-
Auftragseingänge Inland	-15	+30	+45
Auftragseingänge Ausland	0	+16	+16
Geschäftslage	-2	+26	+28
Geschäftserwartungen	+9	+28	+19
Exportserwartungen	+1	+11	+10
Investitionsvolumen	-13	+9	+22
Beschäftigung	-12	+8	+20

FAHRZEUGBAU



**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN**

HESSEN: 67.651
63

IHK-BEZIRK: 8.149

PROGNOSE GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



PRODUKTION IM FAHRZEUGBAU HAT SICH WIEDER BELEBT

Mit dem ersten Lockdown standen in der deutschen Automobilproduktion die Produktionsbänder still. Bundesweit wurden im April 2020 gerade einmal 11.287 Personenkraftwagen produziert. Ausschlaggebend hierfür war vor allem die Unterbrechung internationaler Lieferketten, die dazu führte, dass in der international eng vernetzten, hoch arbeitsteiligen Branche die Aufrechterhaltung der Produktion nicht mehr möglich war. Zugleich kam es zu einem starken Rückgang der Nachfrage, weil durch den Lockdown Händler keine Fahrzeuge verkaufen konnten und die Konsumbereitschaft der privaten Haushalte sowie die Investitionsbereitschaft der Unternehmen in den Fuhrpark stark nachließ. In den letzten Monaten ist die Produktion der Kraftfahrzeuge jedoch wieder deutlich gestiegen. Im April 2021 wurden wieder 316.200 Pkw produziert. Doch noch immer liegen die Produktionszahlen unter dem Niveau des Jahres 2019: Im April 2019 wurden in Deutschland über 400.000 Personenkraftwagen hergestellt.

STIMMUNGSLAGE IM HESSISCHEN FAHRZEUGBAU DEUTLICH VERBESSERT

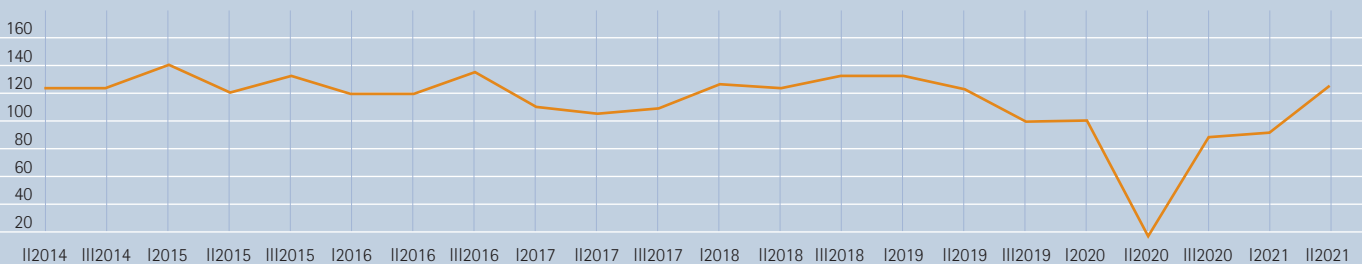
Für die kommenden Monate ist aber mit einem weiteren Aufwärtstrend im hessischen Fahrzeugbau zu rechnen. Das Auftragsvolumen aus dem In- und Ausland hat sich im Frühsommer weiter erhöht. Inzwischen wird auch die Geschäftslage von den Unternehmen wieder deutlich günstiger eingeschätzt als noch zum Jahresanfang. Der IHK-Geschäftslageindikator liegt mit plus 14 Punkten wieder im positiven Bereich, der IHK-Geschäftsklimaindex mit 124 Punkten auf dem Vor-Corona-Niveau.

IMPULSE DURCH DAS EXPORTGESCHÄFT ERWARTET

Für die kommenden Monate sind die Unternehmen ähnlich optimistisch wie zu Jahresbeginn. Der IHK-Erwartungsindikator liegt bei plus 35 Punkten. Vor allem vom Exportgeschäft erwartet der hessische Fahrzeugbau weitere Impulse. Gegenüber dem Jahresanfang ist der IHK-Exportindikator nochmals um acht auf nunmehr 55 Punkte gestiegen.



IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* FAHRZEUGBAU



* Die Zahl der Unternehmensantworten aus dem Fahrzeugbau liegt unter 30, wodurch die statistische Validität der Ergebnisse eingeschränkt ist. Aufgrund der insgesamt kleinen Grundgesamtheit der Fahrzeugbauunternehmen ist die Stichprobe jedoch repräsentativ, und es lassen sich statistische Aussagen mit vertretbarer Fehlervarianz treffen. Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

WACHSTUMSMARKT „ALTERNATIVE ANTRIEBSFORMEN“

Inzwischen liegt der Anteil der Produktion von Personenkraftwagen mit Elektroantrieb (einschließlich Hybrid-Modellen) bei 20 Prozent. Die Tendenz ist steigend, wozu auch die aktuelle staatliche Förderung beiträgt. Sorge bereitet der Branche jedoch die nach wie vor in Deutschland unzureichende Ladeinfrastruktur. Kritisch wird von der Automobilbranche auch die ungenügende Technologieoffenheit in der deutschen Politik betrachtet. So stellen aus Sicht der Branche auf Basis von Strom aus erneuerbaren Energiequellen hergestellte gasförmige und flüssige Kraftstoffe wie Wasserstoff, Methan sowie synthetische Otto- und Dieselmotorkraftstoffe, so genannte E-Fuels, eine wichtige Ergänzung zum Batterieantrieb dar. Eine Studie der Deutschen Energie-Agentur (dena) im Auftrag des Verbandes der Automobilindustrie kommt zu dem Ergebnis, dass E-Fuels notwendig sind, um die EU-Klimaschutzziele des Verkehrssektors zu erreichen und prognostiziert, dass der Endenergiebedarf aller Verkehrsträger der EU im Jahr 2050 selbst in einem stark batterieelektrifizierten Verkehrsszenario zu mehr als 70 Prozent von E-Fuels gedeckt wird. Der größte Teil dieser E-Fuels wird dabei für den Flug-, Schiffs- und Straßengüterverkehr benötigt.

INVESTITIONEN IN FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG VON ZENTRALER BEDEUTUNG

Für die Zukunftsfähigkeit des heimischen Fahrzeugbaus und die Zulieferindustrie sind daher verlässliche Rahmenbedingungen für Forschung und Entwicklung unverzichtbar. Gerade in den herrschenden Rahmenbedingungen sehen aktuell jedoch 65 Prozent der Betriebe eines der Hauptrisiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Dies wirkt sich auch negativ auf die Investitionsbereitschaft aus. Der IHK-Investitionsindikator liegt im hessischen Fahrzeugbau aktuell bei null Punkten.

IHK-INDIKATOREN	JAN 21	MAI 21	+/-
Auftragseingänge Inland	+10	+35	+25
Auftragseingänge Ausland	-6	+24	+30
Geschäftslage	-40	+14	+54
Geschäftserwartungen	+40	+35	-5
Exportserwartungen	+47	+55	+8
Investitionsvolumen	-50	0	+50
Beschäftigung	-25	+4	+29

MASCHINENBAU 

**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN**

HESSEN: 47.899
205

IHK-BEZIRK: 4.289

PROGNOSE GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



WELTWEIT STEIGENDE INVESTITIONSBEREITSCHAFT VERBESSERT AUFTRAGSLAGE

Die COVID-19-Pandemie hat 2020 zu einem starken Einbruch bei den Investitionen in Maschinen und Anlagen geführt, der bis zum ersten Quartal 2021 nachgewirkt hat. Der neuerliche Lockdown in Deutschland sowie in anderen wichtigen Handelspartner-Ländern belastet den hessischen Maschinenbau nach wie vor. Allmählich zeigt sich in einigen Industriebranchen jedoch wieder eine verstärkte Investitionsbereitschaft, was sich positiv auf die Auftragslage im Maschinenbau auswirkt. Sowohl der Auftragseingangsindex für das Inland (plus 19 Punkte) als auch für das Ausland (plus elf Punkte) befinden sich wieder im positiven Bereich. Besonders günstig entwickelte sich zuletzt der Export in das EU-Ausland. Insbesondere die Nachfrage aus Frankreich und Italien legte kräftig zu. Die stärksten Zuwachsraten waren aber beim Auslandsgeschäft mit China zu verzeichnen, während die Nachfrage aus den USA zuletzt leicht rückläufig war. Allerdings zeigt sich im Frühsommer 2021 eine allmähliche Belebung des Exportgeschäfts mit den Vereinigten Staaten.

85 PROZENT DER UNTERNEHMEN BEWERTEN IHRE LAGE WIEDER ALS „GUT ODER BEFRIEDIGEND“

Dadurch verbessert sich auch die Geschäftslage der Unternehmen. Aktuell bewerten immerhin 85 Prozent der hessischen Maschinenbauer ihre Situation als „gut oder befriedigend“, lediglich 15 Prozent als „schlecht“. Zum Vergleich: Vor einem Jahr hatten noch 44 Prozent der Unternehmen ihre Geschäftslage als „schlecht“ eingestuft. Erfreulich ist aus Sicht der Unternehmen vor allem, dass die Kapazitätsauslastung wieder deutlich zugenommen hat und inzwischen in zahlreichen Unternehmen wieder auf dem Niveau des langjährigen Durchschnitts liegt. Sorge bereitet jedoch die Zunahme von Engpässen bei Zulieferteilen. Dies betrifft aktuell insbesondere Elektronikbauteile.

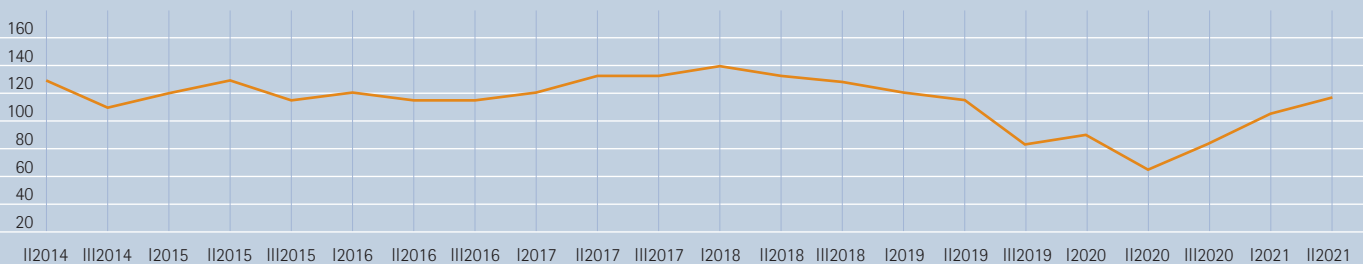
VORSICHTIGER OPTIMISMUS

Für die kommenden Monate ist der hessische Maschinenbau vorsichtig optimistisch. 28 Prozent der Unternehmen erwarten eine Verbesserung ihrer Geschäftslage, lediglich neun Prozent eine Verschlechterung. Der weit überwiegende Teil (62 Prozent) geht jedoch davon aus, dass sich die Geschäftslage in den nächsten zwölf Monaten kaum verändern wird. Nach wie vor ist



MICHAEL MERDENZ | Geschäftsführer | WK Armaturen GmbH & Co. KG, Oberursel/Taunus
 „Als Manufaktur für Gasversorgungssysteme sind wir im vergangenen Jahr gut durch die Pandemie gekommen. Inzwischen spüren wir jedoch die Investitionszurückhaltung unserer Kunden aufgrund der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung. Aktuell belastet uns vor allem der starke Anstieg der Rohstoffpreise, unter anderem bei Edelstahl und Messing. Hinzu kommen Lieferengpässe beim Materialbezug. Außerdem erschweren bürokratische Hemmnisse zunehmend unsere Tätigkeit. Das Verwaltungshandeln führt zu Verzögerungen bei der Auszahlung bereits bewilligter Fördermittel wie dem Digitalisierungszuschuss. Dies kann auch zu Finanzierungsengpässen führen.“

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* MASCHINENBAU



* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

die Unsicherheit hoch, ob die Zunahme der Anlageinvestitionen nachhaltig ist. Dies gilt insbesondere für die Binnennachfrage. 58 Prozent der hessischen Maschinenbau-Unternehmen geben aktuell die Inlandsnachfrage als Hauptrisiko für die weitere wirtschaftliche Entwicklung an. Mehr als jedes zweite Unternehmen betrachtet zudem die Entwicklung der Energie- und Rohstoffpreise sowie die politischen Rahmenbedingungen als eines Hauptrisiken (Mehrfachnennungen waren möglich). Sorge bereitet den Unternehmen unter anderem die wenig koordinierte Digitalpolitik innerhalb der EU, die für eine zukunftsfähige Industrie 4.0 unerlässlich ist, die bislang wenig berechenbare Klimaschutzpolitik und die im internationalen Vergleich hohe Unternehmenssteuerbelastung. Gerade letzteres beeinflusst die Investitionsbereitschaft der Unternehmen negativ.

ZURÜCKHALTUNG BEI INVESTITIONEN UND BESCHÄFTIGUNG

Der Maschinenbau selbst ist zurückhaltend bei den Investitionen. Der IHK-Investitionsindikator liegt mit minus vier Punkten auch im Frühsommer 2021 noch im negativen Bereich. Zum Jahresanfang notierte der Indikator sogar bei minus 20 Punkten. Hauptmotiv für die Investitionsentscheidungen sind aktuell – nach Ersatzinvestitionen – Rationalisierungsmaßnahmen, 42 Prozent nennen diese als Hauptmotiv für ihre Investitionsentscheidungen (Mehrfachnennungen waren möglich). Der IHK-Beschäftigungsindikator hat sich gegenüber der letzten Umfrage im Januar 2021 leicht um sieben auf plus drei Punkte verbessert. Für die kommenden Monate ist daher mit einer stabilen Beschäftigungsentwicklung im hessischen Maschinenbau zu rechnen.

ungen sind aktuell – nach Ersatzinvestitionen – Rationalisierungsmaßnahmen, 42 Prozent nennen diese als Hauptmotiv für ihre Investitionsentscheidungen (Mehrfachnennungen waren möglich). Der IHK-Beschäftigungsindikator hat sich gegenüber der letzten Umfrage im Januar 2021 leicht um sieben auf plus drei Punkte verbessert. Für die kommenden Monate ist daher mit einer stabilen Beschäftigungsentwicklung im hessischen Maschinenbau zu rechnen.

IHK-INDIKATOREN	JAN 21	MAI 21	+/-
Auftragseingänge Inland	-10	+19	+29
Auftragseingänge Ausland	-20	+11	+31
Geschäftslage	-11	+16	+27
Geschäftserwartungen	+21	+19	-2
Exportserwartungen	-2	+8	+10
Investitionsvolumen	-20	-4	+16
Beschäftigung	-4	+3	+7

METALLINDUSTRIE

**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN**

HESSEN: 62.384
197

IHK-BEZIRK: 3.069

PROGNOSE GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



KRÄFTIGE BELEBUNG DES INLANDSGESCHÄFTES

Bereits seit Herbst 2019 befand sich die hessische Metallindustrie in der Rezession. Die zunehmend schwächelnde Weltkonjunktur sowie die schwellenden Handelskonflikte während der Trump-Ära machten der Branche zunehmend zu schaffen. Mit dem Beginn der COVID-19-Pandemie brach dann die Nachfrage teilweise dramatisch ein. Inzwischen befindet sich die hessische Metallindustrie wieder auf einem Wachstumskurs. Dazu trägt wesentlich die deutlich erhöhte Inlandsnachfrage bei. Bereits zum Jahresanfang 2021 hatte sich die Auftragssituation verbessert; zum Frühsommer 2021 ist der IHK-Auftragseingangsindikator nochmals um 18 auf nunmehr plus 35 Punkte gestiegen. Dynamisch entwickelt sich inzwischen auch wieder das Auslandsgeschäft. Der Auftragseingangsindikator für das Ausland liegt mit plus 15 Punkten wieder im positiven Bereich.

GESCHÄFTSKLIMA HELLT SICH AUF

Das weltweite Wachstum der Industrieproduktion und die damit steigende Nachfrage nach Produkten der hessischen Metallindustrie haben zu einer deutlichen Stimmungsaufhellung in der Branche geführt. Mit 129 Punkten liegt der IHK-Geschäftsklimaindex auf dem höchsten Niveau seit drei Jahren. 52 Prozent der Unternehmen der Metallerzeugung und -bearbeitung und

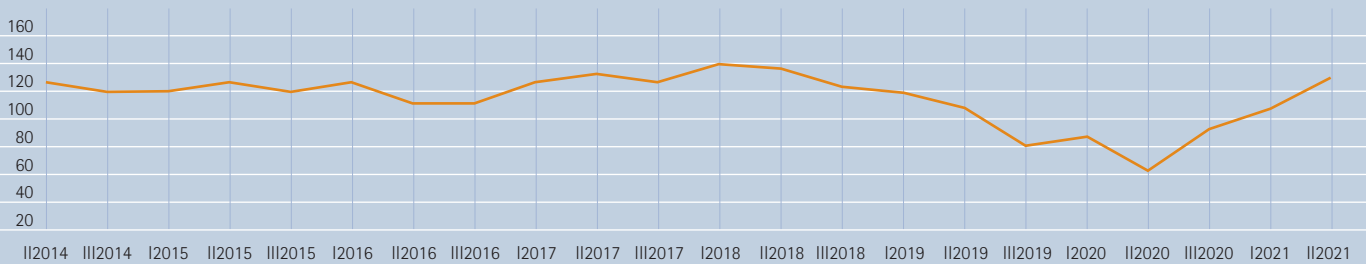
43 Prozent der Hersteller von Metallerzeugnissen bewerten ihre aktuelle Geschäftslage als „gut“. Zum Vergleich: Vor einem Jahr hatte nicht einmal jedes fünfte Unternehmen der hessischen Metallindustrie die Lage als „gut“ bewertet.

OPTIMISTISCHER BLICK AUF EXPORTGESCHÄFT

Für die kommenden Monate erwartet die hessische Metallindustrie eine weiterhin positive Entwicklung der Nachfrage, insbesondere aus der Automobil- und Elektroindustrie sowie dem Maschinenbau. Wachstumsimpulse werden jedoch insbesondere im Anziehen des Auslandsgeschäftes gesehen. Insbesondere von den wichtigsten Handelspartnern des EU-Auslands erhoffen sich die Unternehmen wieder eine steigende Nachfrage. Positiv wird auch der Politikwechsel in den USA gesehen, durch den die internationale Handelspolitik zumindest berechenbarer wird. Der IHK-Exportindikator steigt gegenüber dem Jahresanfang um zwölf auf plus 18 Punkte; der IHK-Erwartungsindikator sogar um 19 auf plus 25 Punkte. Sowohl bei den Herstellern von Metallerzeugnissen als auch bei den Unternehmen der Metallerzeugung und -bearbeitung erwartet mehr als jeder dritte Betrieb eine weitere Verbesserung der Geschäftslage, nur rund jeder zehnte eine Verschlechterung.



IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* METALLINDUSTRIE



* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

SORGENVOLLER BLICK AUF DIE ENTWICKLUNG DER ROHSTOFFPREISE

Mit Sorge schauen die Unternehmen zurzeit jedoch auf die Entwicklung der Rohstoffpreise an den internationalen Börsen. Der JPMCCI-Index für Industriemetalle liegt derzeit um über 60 Prozent über dem Vorjahresniveau und sogar um über 80 Prozent über dem Niveau von 2016 (Stand: 31.05.2021). Die Preise für Kupfer und Eisenerz haben sich in den vergangenen zwölf Monaten verdoppelt; kräftig gestiegen sind auch die Preise für Aluminium. 88 Prozent der hessischen Betriebe der Metallerzeugung und -bearbeitung sowie 69 Prozent der Hersteller von Metallerzeugnissen sehen momentan die Entwicklung der Rohstoffpreise als eines der Hauptrisiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung an (Mehrfachnennungen waren möglich). Unternehmen der Metallerzeugung und -bearbeitung setzen daher momentan verstärkt auf die Steigerung der Ressourceneffizienz in der Produktion. Zwei Drittel dieser Betriebe geben momentan als Hauptmotiv für ihre Investitionen den „Umweltschutz“ an. 43 Prozent aller Betriebe der hessischen Metallindustrie setzen bei ihren Investitionsentscheidungen besonders auf Rationalisierungsmaßnahmen (Mehrfachnennungen waren möglich).

IHK-INDIKATOREN	JAN 21	MAI 21	+/-
Auftragseingänge Inland	+17	+35	+18
Auftragseingänge Ausland	-3	+15	+18
Geschäftslage	+8	+32	+24
Geschäftserwartungen	+6	+25	+19
Exportserwartungen	+6	+18	+12
Investitionsvolumen	-3	+18	+21
Beschäftigung	-12	+6	+18

NAHRUNGS- UND FUTTERMITTELINDUSTRIE



**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN**

HESSEN: 43.725
263

IHK-BEZIRK: 6.494

PROGNOSE GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



LOCKDOWN BEEINTRÄCHTIGT NACHFRAGE

Der lange Lockdown in Deutschland und anderen wichtigen Absatzmärkten hat die Nachfrage nach Gütern der hessischen Lebensmittelindustrie stark beeinträchtigt. Auch im Frühsommer 2021 ist die Auftragslage unbefriedigend. Die IHK-Auftragseingangskennzahlen für das In- und Ausland liegen mit minus 23 beziehungsweise minus 14 Punkten deutlich im negativen Bereich und haben sich gegenüber dem Jahresanfang nochmals verschlechtert. Die anhaltenden pandemiebedingten Einschränkungen haben die Verbraucherstimmung eingetrübt und wichtige Absatzmärkte wie die Gastronomie sind weiterhin ausgefallen. Insgesamt stellt sich die Geschäftslage der Unternehmen insgesamt als befriedigend dar. Der IHK-Geschäftslageindikator liegt mit plus sechs Punkten leicht im positiven Bereich. Angesichts der hohen Unsicherheit über die weitere Entwicklung der Pandemie sowie steigende Agrarrohstoffpreise blickt die Branche jedoch sehr verhalten auf die kommenden Monate. Der IHK-Erwartungsindikator liegt bei plus drei Punkten, der IHK-Exportindikator bei minus sieben Punkten. Investitionsvolumen und Beschäftigung dürften in den kommenden Monaten noch leicht zurückgehen.

ABBAU VON HANDELSHEMMNISSEN WÜRDHE HEIMISCHE NAHRUNGS- UND FUTTERMITTELINDUSTRIE STÄRKEN

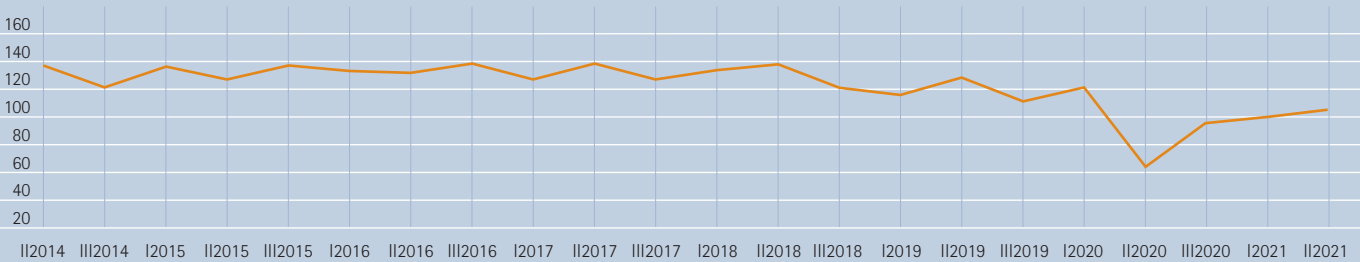
Mit der Wahl von Joe Biden verbindet sich die Hoffnung vieler Unternehmen der hessischen Lebensmittelindustrie auf bessere Handelsbeziehungen mit den Vereinigten Staaten. Allerdings zeigt sich, dass Handelshemmnisse nicht nur aus der durch die Trump-Administration verhängten Strafzöllen bestehen. Vor allem die bürokratischen Hemmnisse machen der Branche zu schaffen. Über 2.700 bundesstaatliche und kommunale US-Behörden stellen – teils sogar unterschiedliche – Anforderungen an die Einfuhr europäischer Lebensmittel in die USA. Zudem erschweren unterschiedliche Produkt- und Produktionsstandards sowie die fehlende Anerkennung von Verfahren, welche die Sicherheit der Produkte garantieren soll, das US-Geschäft. Handelsbarrieren behindern auch die Ausfuhr nach China. Die Volksrepublik China ist außerhalb der EU inzwischen der wichtigste Exportmarkt der deutschen Lebensmittelindustrie. 2019 belief sich das Exportvolumen auf über 2,5 Milliarden Euro. Das teilweise undurchsichtige Zollverfahren bei der Einfuhr sowie komplizierte Zulassungsvorschriften und -verfahren für Exporteure insbesondere tierischer Produkte stellen die heimischen Unternehmen vor besondere Herausforderungen, so dass bislang das wirtschaft-



CARLO VASSALLO | Geschäftsführer | Ferrero Deutschland

„Die Pandemie hat auch uns vor große Herausforderungen gestellt, doch wir haben sehr schnell agiert und unser Unternehmen darauf eingestellt. Dabei galt unser Hauptaugenmerk immer der Gesundheit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Umfangreiche Umbau- und Hygienemaßnahmen sowie Home Office-Regelungen haben Sorge dafür getragen, dass dies gelingen konnte. Dadurch konnten wir sicherstellen, dass unsere bekannten Marken auch im Lockdown in den Regalen zu finden waren. Positiv war, dass auch in einer solchen Krise die Menschen nach Verlässlichkeit und Genussmomenten suchen.“

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* NHRUNGS- UND FUTTERMITTELINDUSTRIE



* Die Zahl der Unternehmensantworten aus der Nahrungs- und Futtermittelindustrie beträgt weniger als 30, wodurch die statistische Validität der Ergebnisse eingeschränkt ist. Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

liche Potenzial des chinesischen Marktes nicht ausgeschöpft werden kann.

PANDEMIE HAT ZU VERÄNDERUNGEN BEI DEN ERNÄHRUNGSGEWOHNHEITEN GEFÜHRT

Einstellen muss sich die Branche auch auf Veränderungen in den Ernährungsgewohnheiten, die sich in Zeiten der Pandemie verstärkt haben. Im Ernährungsreport 2021 von Forsa im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft hat sich gezeigt, dass im Zuge der Pandemie wesentlich häufiger zu Hause gekocht wird. 53 Prozent der Befragten gaben an, „fast täglich“ in der eigenen Küche ein Gericht zuzubereiten. Das sind 13 Prozent mehr als im Jahr zuvor. Dabei gewinnt das „bewusste Kochen“ an Bedeutung. Fast 60 Prozent der Befragten achtet inzwischen auf den Zuckergehalt von Fertigprodukten und verarbeiteten Lebensmitteln, die sich nach wie vor großer Beliebtheit erfreuen. Der Fleischkonsum ist rückläufig. Der Anteil der Vegetarier bei den Befragten hat sich innerhalb eines Jahres auf zehn Prozent verdoppelt. Zudem rücken Klima- und Umweltschutz bei der Nachfrage von Lebensmitteln immer stärker in den Fokus.

IHK-INDIKATOREN	JAN 21	MAI 21	+/-
Auftragseingänge Inland	-19	-23	-4
Auftragseingänge Ausland	-7	-14	-7
Geschäftslage	0	+6	+6
Geschäftserwartungen	0	+3	+3
Exportserwartungen	-14	-7	+7
Investitionsvolumen	-20	+3	+23
Beschäftigung	-19	-3	+16

PHARMAINDUSTRIE



**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN**

HESSEN: 37.123
65

IHK-BEZIRK: 12.286

PROGNOSE GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



ZUWACHS BEIM EXPORTGESCHÄFT

Kein anderer Industriezweig in Hessen ist derzeit so positiv gestimmt wie die Pharmaindustrie. Der IHK-Geschäftsklimaindex liegt im Frühsommer 2021 mit 134 Punkten um 14 Punkte über dem Durchschnittsniveau der hessischen Industrie. Gegenüber dem Jahresanfang ist der IHK-Geschäftslageindikator um 21 auf 45 Punkte gestiegen. Dazu hat wesentlich die deutlich gestiegene Nachfrage aus dem Ausland beigetragen. Der IHK-Auftragseingangsindikator für das Ausland ist gegenüber dem Jahresanfang nochmals um 15 auf jetzt 30 Punkte gestiegen. Weniger dynamisch verlief hingegen die Binnennachfrage. Aber auch für das Inland liegt der IHK-Auftragseingangsindikator mit neun Punkten im positiven Bereich.

INVESTITIONSBEREITSCHAFT NIMMT WEITER ZU

Die sich bereits im Herbst 2020 abzeichnende steigende Investitionsbereitschaft hat sich im Frühsommer nochmals erhöht. Der IHK-Investitionsindikator notiert inzwischen bei plus 36 Punkten. Das Investitionsvolumen dürfte damit 2021 wesentlich höher ausfallen als im Vorjahr. Die gestiegene Nachfrage nach pharmazeutischen Produkten hat zu einer deutlichen Erhöhung der Kapazitätsauslastung geführt. Hessische Pharmaunternehmen

stoßen zunehmend an ihre Kapazitätsgrenzen. 59 Prozent der hessischen Pharmaunternehmen geben „Kapazitätserweiterungen“ als Hauptmotiv für die eigenen Investitionsentscheidungen an. 41 Prozent investieren zudem hauptsächlich in die Umsetzung von Produktinnovationen (Mehrfachennungen waren möglich).

STEIGENDE KAPAZITÄTSAUSLASTUNG FÜHRT ZU WACHSENDEM ARBEITSKRÄFTEBEDARF

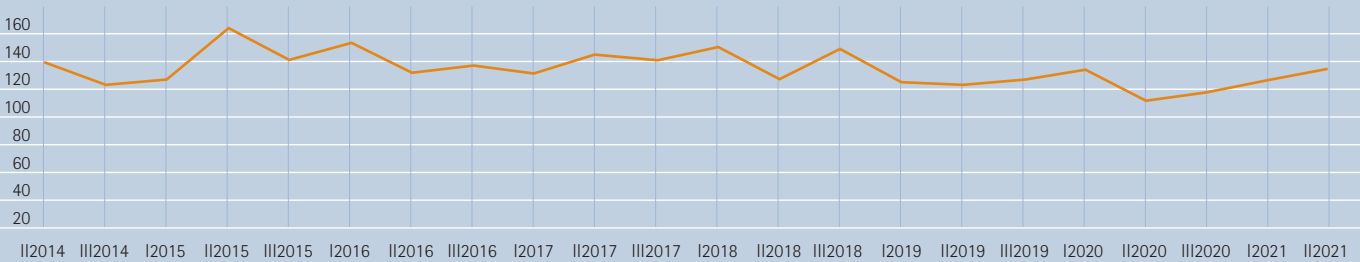
Die Pharmaindustrie war in der Vergangenheit einer der Beschäftigungsmotoren in Hessen und insbesondere in der Metropolregion FrankfurtRhein-Main; pandemiebedingt war 2020 die Einstellungsbereitschaft in den Unternehmen jedoch deutlich gesunken. Angesichts der gestiegenen Nachfrage und der höheren Kapazitätsauslastung planen die hessischen Pharmaunternehmen jedoch wieder verstärkt, neue Arbeitsplätze zu schaffen. Nachdem zum Jahresbeginn der IHK-Beschäftigungsindikator noch deutlich im negativen Bereich lag, ist er im Frühsommer 2021 wieder auf plus 27 Punkte gestiegen. Für die kommenden Monate ist wieder mit einem Beschäftigungswachstum in der hessischen Pharmaindustrie zu rechnen.



DR. DOROTHEE KRONE | Geschäftsführerin | Prolytic GmbH, Frankfurt am Main

„Das Leistungsspektrum der Prolytic GmbH umfasst die Bioanalytik, Pharmakokinetik, pharmazeutische Analytik und DNA/RNA-Analytik. Seit Jahren forschen wir gemeinsam mit der TU Darmstadt zur RNA-Technologie, auf der unter anderem auch die aktuellen COVID-19-Impfstoffe von Biontech/Pfizer und Moderna basieren. Durch die Erfolge bei der Impfstoffentwicklung hat sich die Marktbereitschaft für die neue Technologie stark erhöht. Wir sehen hier gute Wachstumsperspektiven nicht nur bei der Entwicklung von Impfstoffen, sondern auch bei der Bekämpfung von Krebs oder im Bereich der personalisierten Medizin.“

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* PHARMAINDUSTRIE**



* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

** Die Zahl der Unternehmensantworten aus der Pharmaindustrie beträgt weniger als 30, wodurch die statistische Validität der Ergebnisse eingeschränkt ist. Aufgrund der insgesamt kleinen Grundgesamtheit der Pharmaunternehmen ist die Stichprobe jedoch repräsentativ, und es lassen sich statistische Aussagen mit vertretbarer Fehlervarianz treffen.

SORGE UM AUFWEICHUNG VON PATENTRECHTEN

64 Prozent der hessischen Pharmaunternehmen sehen in den gesetzlichen Rahmenbedingungen im Gesundheitswesen zurzeit die Hauptrisiken für die weitere wirtschaftliche Entwicklung (Mehrfachnennungen waren möglich). Dies geschieht auch vor dem Hintergrund der aktuellen Diskussion um eine mögliche Freigabe von COVID-Patenten, um die Versorgung armer Länder mit Impfstoffen zu beschleunigen. Es ist zwar richtig, dass die schnelle Entwicklung von wirksamen Impfstoffen auch durch öffentliche Mittel unterstützt wurde. Das Rekordtempo war aber vor allem deshalb möglich, weil bereits Erkenntnisse aus jahrelangen Vorarbeiten bei den Impfstoffentwicklungen gegen SARS und MERS vorlagen und unter anderem mit mRNA eine neue Grundlagentechnologien einsatzbereit war, für die Unternehmen viele Jahre eigene Mittel eingesetzt haben. Wichtiger als öffentliche Finanzmittel bei der Entwicklung von Impfstoffen war vielmehr der kurzfristige Abbau bürokratischer Hemmnisse etwa bei den Zulassungsbehörden. In Bezug auf die Verbreitung der Impfstoffe setzt die Branche auf den Ausbau internationaler industrieller Kooperationen und nicht auf die Aufweichung des Patentrechts.

IHK-INDIKATOREN	JAN 21	MAI 21	+/-
Auftragseingänge Inland	+15	+9	-6
Auftragseingänge Ausland	+15	+30	+15
Geschäftslage	+24	+45	+21
Geschäftserwartungen	+24	+23	-1
Exportserwartungen	+36	+20	-16
Investitionsvolumen	+21	+36	+15
Beschäftigung	-18	+27	+45

INDUSTRIENAHE DIENSTLEISTER

**SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE
MITGLIEDER IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN**

HESSEN: 534.848
37.118

IHK-BEZIRK: 214.008

PROGNOSE GESCHÄFTSENTWICKLUNG



INVESTITIONSVOLUMEN



BESCHÄFTIGUNG



ERHOLUNG IN DER INDUSTRIE KOMMT BEI DIENSTLEISTERN NOCH NICHT AN

Vor einem Jahr verzeichneten die industrienahen Dienstleister einen dramatischen Einbruch. Mit 67 Punkten notierte der IHK-Geschäftsklimaindex auf einem historisch niedrigen Niveau. Im Frühsommer 2021 liegt der Index jedoch um 40 Punkte höher bei nunmehr 107 Punkten. Insgesamt ist das Geschäftsklima aber noch deutlich ungünstiger als im verarbeitenden Gewerbe. Die steigende Nachfrage in der Industrie kommt erst allmählich im Dienstleistungssektor an. 33 Prozent der Dienstleister bewerten ihre aktuelle Lage als „gut“, 44 Prozent als „befriedigend“ und 23 Prozent als „schlecht“. Anders als in der Industrie hat sich die Geschäftslage seit Jahresanfang nicht wesentlich verbessert. Bemerkenswert ist, dass sich trotz des aktuellen Erholungskurses in der Industrie die Geschäftserwartungen der industrienahen Dienstleister in den letzten Monaten nur leicht verbessert haben. Gegenüber dem Jahresanfang 2021 steigt der IHK-Erwartungsindikator um 14 Punkte, bleibt aber mit plus fünf Punkten nur leicht im positiven Bereich.

STABILE BESCHÄFTIGUNGSENTWICKLUNG ZU ERWARTEN

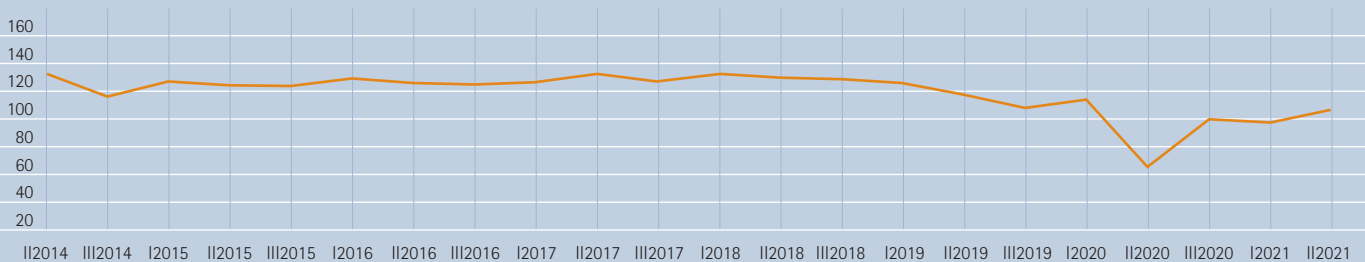
Zahlreiche industrienahen Dienstleister haben in den vergangenen Monaten für ihre Beschäftigten Kurzarbeit angemeldet, im Großhandel mit Industrieprodukten, bei Zeitarbeitsunternehmen oder auch im Verkehrssektor wurden auch Stellen abgebaut. Dabei wurden – wie auch in der Industrie – vor allem Personen ohne qualifizierten Berufsabschluss entlassen. Andere Zweige des industrienahen Dienstleistungsbereichs – etwa Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaften – reagierten auf die Krise verstärkt mit Einstellungsstopps und umfassenden Einsparprogrammen. Ganz anders sieht die Situation hingegen im IT-Sektor aus. Durch die COVID-19-Pandemie hat der Trend zur Digitalisierung der Produktionsprozesse und Betriebsabläufe zugenommen und die Nachfrage nach IT-Dienstleistungen ist stark gestiegen, die häufig nur mit zeitlicher Verzögerung oder gar nicht befriedigt werden kann. Neben der nach wie vor insgesamt unzureichenden IT-Infrastruktur ist der Fachkräftemangel im IT-Sektor das größte Hemmnis auf dem Weg zur Industrie 4.0. Während in einzelnen Dienstleistungsbranchen auf der einen Seite noch Arbeitsplätze abgebaut werden, beginnt in anderen wieder der Beschäftigungsaufbau. Für den Rest des Jahres dürfe die Zahl der Arbeitsplätze bei den industrienahen Dienstleistern stabil bleiben; gegenüber dem Jahresanfang steigt der IHK-Beschäftigungsindikator um neun auf plus sechs Punkte.



DIRK REMMERT | Geschäftsführer | Frankfurter Entsorgungs- und Service GmbH

„Die Corona-Auswirkungen haben wir deutlich gespürt. Ohne Messen und Veranstaltungen kommen keine Besucher, die Abfälle produzieren. Durch Home Office entstehen auch in Büros weniger Abfälle. Zwischenzeitlich hatten wir Rückgänge beim Gewerbeabfall von 25 Prozent. Bei den privaten Haushalten war der Trend gegenläufig: Viele Menschen waren mehr zuhause und räumten auf. An unseren Wertstoffhöfen haben wir dies sehr deutlich gespürt. Die Ausfälle beim Gewerbeabfall konnten wir dank eines erhöhten Reinigungsbedarfs und des Anstiegs einzelner Rohstoffpreise teils kompensieren. Nun stellen wir uns auf steigende Nachfrage ein.“

IHK-GESCHÄFTSKLIMAINDEX* INDUSTRIENAHE DIENSTLEISTER



* Erklärung zum Geschäftsklimaindex siehe Seite 9.

AUCH INDUSTRIENAHE DIENSTLEISTER VON LIEFERENGPÄSSEN BETROFFEN

Auswirkungen der Pandemie auf Produktion und Handelswege sowie die steigende Nachfrage nach elektronischen Bauteilen für Digitalisierung und Automatisierung haben zu Lieferengpässen bei elektronischen Bauteilen geführt. Hiervon ist zurzeit nicht nur der IT-Sektor, sondern unter anderem auch der Großhandel mit Industrieprodukten betroffen. In anderer Weise von der Pandemie betroffen war und ist der Verkehrssektor. Zum einen brach im personenbezogenen Verkehr im Zuge der einzelnen Lockdowns die Nachfrage weg; im Güterfernverkehr sorgten zudem Schließungen wichtiger Infrastrukturen wie zum Beispiel Raststätten zu einer erheblichen Zusatzbelastung der Beschäftigten. Inzwischen geht die hessische Verkehrswirtschaft aber mehrheitlich davon aus, dass das Schlimmste überstanden ist. 26 Prozent der Unternehmen erwarten in den kommenden zwölf Monate eine Verbesserung ihrer Lage, 21 Prozent eine Verschlechterung; die übrigen 53 Prozent prognostizieren eine weitgehend unveränderte Situation.

IHK-INDIKATOREN	JAN 21	MAI 21	+/-
Geschäftslage	+5	+10	+5
Geschäftserwartungen	-9	+5	+14
Investitionsvolumen	-16	-6	+10
Beschäftigung	-3	+6	+9

AUSBILDUNGSJAHR 2020

RÜCKGANG DER AUSBILDUNGSPLÄTZE,
ABER DENNOCH VAKANZEN

Die Corona-Pandemie hat Spuren auf dem Ausbildungsmarkt hinterlassen. Wie die Bilanz der Aus- und Weiterbildung der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main für das Jahr 2020 zeigt, wurden im vergangenen Jahr 4.349 Ausbildungsverträge neu eingetragen. Das sind 17,0 Prozent weniger als im Jahr zuvor. Besonders stark war der Rückgang der Ausbildungsverträge im kaufmännischen Bereich. Hier sank die Zahl der neu eingetragenen Ausbildungsverhältnisse sogar um 23,6 Prozent auf 2.934. Stabiler entwickelte sich der Ausbildungsmarkt im gewerblich-technischen Bereich. Dort ging die Zahl der jährlichen neuen Ausbildungsverträge um 12,1 Prozent auf 1.415 zurück. Vor allem in den Metall- und Druckberufen wurde 2020 weniger ausgebildet; während in den Elektroberufen und den chemisch-pharmazeutischen Berufen die Zahl der Ausbildungsplätze nur leicht rückläufig war (vgl. Abbildung 1).

Kaum verändert hat sich die strukturelle Zusammensetzung der Auszubildenden nach Geschlecht und Schulabschluss. Während sich männliche und weibliche Auszubildende in den kaufmännischen Berufsfeldern in etwa die Waage halten, sind Frauen in gewerblich-technischen Berufen nach wie vor stark unterrepräsentiert. Hier ist gerade jeder achte Auszubildende weiblich. In den technischen Bereichen Metall und Elektro beträgt der Frauenanteil bei neuen Auszubildenden sogar nur rund 7,5 Prozent. In den vergangenen Jahren ist es nicht gelungen, mehr Schulabgängerinnen für die Ausbildung in einem gewerblich-technischen Ausbildungsberuf zu begeistern, im Gegenteil: Zwischen 2015 und 2018 lag der Frauenanteil bei den neuen Auszubildenden im gewerblich-technischen Bereich mit gut 14 Prozent über dem Niveau der Jahre 2019 und 2020.

Im Zeitablauf kaum verändert hat sich die schulische Vorbildung der neu eingestellten Auszubildenden; rund die Hälfte besitzt aktuell – wie auch schon 2015 – eine Fachhochschul- oder Hochschulreife und zwar sowohl im gewerblich-technischen als auch im kaufmännischen Bereich. Während jedoch im gewerblich-technischen Bereich der Anteil der Hauptschüler mit weniger als acht Prozent weiterhin kaum eine Rolle spielt, verfügte bei den neu eingestellten Auszubildenden im kaufmännischen Bereich jeder fünfte lediglich über einen Hauptschulabschluss; 2,2 Prozent hatten sogar gar keinen Schulabschluss vorzuweisen (vgl. Abbildung 2).

Trotz des nachlassenden Angebotes an Ausbildungsplätzen im IHK-Bezirk Frankfurt am Main konnten 2020 nicht alle Ausbildungsstellen besetzt werden. Auch im Corona-Jahr 2020 stand jedem Ausbildungsinteressierten ein Ausbildungsplatz zur Verfügung. Vor allem im gewerblich-technischen Bereich hatten zahlreiche Unternehmen große Schwierigkeiten, ihre freien Plätze zu besetzen. So führt die weiter anhaltende hohe Neigung zum Studium sowie der Trend zu weiterführenden Schulen und höheren Schulabschlüssen neben der demografischen Entwicklung zu einem anhaltenden Rückgang der Bewerberzahl in der dualen Ausbildung. Zudem gestaltet sich das Matching von Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungsmarkt schwierig. Corona hat dieses Problem noch verstärkt. Durch Schulschließungen fiel einer der wichtigsten Orte der Berufsorientierung weg. Schülerinnen und Schüler fehlte es damit an einem zentralen Informationsangebot bei der Suche nach dem richtigen Weg nach dem Schulabschluss.

Quelle:

IHK Frankfurt am Main (Hrsg.): Berufsbildung 2020 – Bilanz der Aus- und Weiterbildung der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main, Frankfurt am Main 2021

Autor

Dr. Rainer Behrend

Behrend-Institut Frankfurt am Main



ABBILDUNG 1

		2019	DAVON WEIBLICH IN PROZENT	2020	DAVON WEIBLICH IN PROZENT	VERÄNDERUNG ZUM VORJAHR IN PROZENT
TECHNISCHER BEREICH	INSGESAMT	1.610	12,5	1.415	12,9	-12,1
davon	Metall	569	7,5	481	7,5	-15,5
	Elektro	665	7,0	619	7,4	-6,9
	Chemie	206	29,1	202	27,7	-1,9
	Druck	94	41,4	48	56,3	-21,7
KAUFMÄNNISCHER BEREICH	INSGESAMT	3.627	48,6	2.934	53,4	-23,6
davon	Industriekaufleute	173	46,2	132	54,7	-23,7
	Kaufleute für Büromanagement	561	75,5	441	73,7	-21,4

Quelle: IHK Frankfurt am Main: Berufsbildung 2020, S.8

ABBILDUNG 2 | SCHULISCHE VORBILDUNG DER NEU EINGESTELLTEN AUSZUBILDENDEN IM IHK-BEZIRK FRANKFURT AM MAIN 2015-2020

	2015	2016	2017	2018	2019	2020
ANTEIL IN TECHNISCHEN BERUFEN IN PROZENT						
Hauptschule (inkl. Qualifizierter Hauptschulabschluss)	7,9	8,4	10,3	9,1	9,8	7,8
Mittlere Reife	45,8	44,4	42,0	39,9	41,0	40,2
Fachhochschul- und Hochschulreife	43,4	43,7	41,8	47,6	44,1	48,4
Hochschulabschluss	0,3	0,2	1,4	0,6	0,9	0,0
Sonstiges (Berufvorb. Qualifizierung, ausl. Abschluss)	0,8	0,6	2,0	1,1	1,3	0,9
Ohne Abschluss	1,8	2,7	2,5	0,7	2,9	2,5
ANTEIL IN KAUFMÄNNISCHEN BERUFEN IN PROZENT						
Hauptschule (inkl. Qualifizierter Hauptschulabschluss)	17,8	16,4	15,8	19,3	17,7	20,2
Mittlere Reife	31,7	32,1	31,8	31,8	31,0	29,7
Fachhochschul- und Hochschulreife	46,4	46,4	46,4	45,0	44,8	46,2
Hochschulabschluss	0,6	0,5	0,8	1,0	1,4	0,0
Sonstiges (Berufvorb. Qualifizierung, ausl. Abschluss)	1,0	1,2	1,9	2,0	1,8	1,7
Ohne Abschluss	2,5	3,4	3,3	0,9	3,3	2,2

Quelle: IHK Frankfurt am Main: Berufsbildung 2020, S.9; Berechnungen: Behrend-Institut

ARBEITSMARKT

ARBEITSKRÄFTENACHFRAGE IM NETZWERK INDUSTRIE ZIEHT WIEDER AN

Im Frühsommer 2021 hat sich die Arbeitskräftenachfrage in Hessen wieder deutlich belebt. Durch den Rückgang der Corona-Neuinfektionen konnten die Beschränkungen des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens gelockert werden – entsprechend stieg die Arbeitskräftenachfrage in den vor allem von der Pandemie betroffenen Branchen wie der Gastronomie, der Reisebranche, dem Einzelhandel sowie dem Kulturbereich. Die Zahl der in Hessen registrierten Arbeitslosen lag zum 30.06.2021 mit knapp 178.000 um rund zehn Prozent unter dem Niveau des Vergleichsmonats des Vorjahres.

Wie die aktuelle IHK-Konjunkturumfrage zeigt, ist auch die Einstellungsbereitschaft in der hessischen Industrie wieder gestiegen. Im Frühsommer 2020 lag der IHK-Beschäftigungsindikator im verarbeitenden Gewerbe insgesamt mit minus 27 Punkten im negativen Bereich; inzwischen notiert er wieder mit plus zwei Punkten knapp im positiven Bereich. Allerdings zeigen sich bei den Beschäftigungsplänen erhebliche branchenspezifische Unterschiede. Während in der Vorleistungs- und Investitionsgüterindustrie in den kommenden Monaten mit einem stärkeren Beschäftigungsaufbau zu rechnen ist, ist mit einem Anziehen der Arbeitskräftenachfrage in der Konsumgüterindustrie erst zum Jahresende zu rechnen.

Betrachtet man die Beschäftigungsentwicklung zu Beginn der Pandemie 2020, so hat sich gezeigt, dass die Zahl der Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe weniger stark zurückging als zunächst befürchtet. Zum 30.06.2020 lag die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe in Hessen bei 444.583. Das waren 14.173 Personen weniger als im Vergleichsmonat des Vorjahres. Zudem kann nur ein Teil des Beschäftigungsrückgangs als unmittelbare Folge der Pandemie angesehen werden. Bereits zum Herbst 2019 war die hessische Industrie in die Rezession gerutscht – entsprechend hatte sich bereits unmittelbar vor Ausbruch der Pandemie die Einstellungsbereitschaft der Unternehmen massiv verschlechtert. Stabilisierend auf den Arbeitsmarkt wirkten sich zudem die Regelungen zum Bezug von Kurzarbeitergeld aus.

Innerhalb des Industrie-Arbeitsmarktes zeigen sich zwischen den einzelnen Branchen erhebliche Unterschiede. Überdurchschnittlich ging die Zahl der Beschäftigten zwischen dem 30.06.2019 und dem 30.06.2020 in der Metallindustrie (-4,4 Prozent) und in der Kfz-Industrie (-5,4 Prozent) zurück. Prozentual am stärksten verlief der Beschäftigungsrückgang im Bereich Reparatur und Installation von Maschinen und Anlagen (-14,5 Prozent). In der hessischen Pharmaindustrie stieg hingegen die Beschäftigtenzahl zwischen 2019 und 2020 um 2,7 Prozent.

ABBILDUNG 1 | BESCHÄFTIGUNGSINDIKATOREN IN DEN BRANCHEN DES VERARBEITENDEN GEWERBES UND BEI INDUSTRIENAHEN DIENSTLEISTUNGSUNTERNEHMEN

BRANCHE	BESCHÄFTIGUNGSINDIKATOR FRÜHSOMMER 2020	BESCHÄFTIGUNGSINDIKATOR FRÜHSOMMER 2021	VERÄNDERUNG
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	-26	+2	+28
Chemische Industrie	-32	-3	+29
Elektroindustrie	-22	+8	+30
Fahrzeugbau	-73	+4	+77
Maschinenbau	-14	+3	+17
Metallindustrie	-39	+6	+45
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	-15	-3	+12
Pharmaindustrie	+15	+27	+12
Industrienahe Dienstleister i. e. S.*	-16	+6	+22
Industrienahe Dienstleister i. w. S.**	-19	-7	+12

* Industrienahe Dienstleistungsgewerbe im engeren Sinne: Wirtschaftsabteilung 37, 38, 39, 46, 61 - 63, 70, 72, 73, 77, 78, 80, 82; Wirtschaftsgruppe 49.2, 49.4, 49.5, 50.2, 50.4, 51.2, 52.1, 69.2, 71.2,

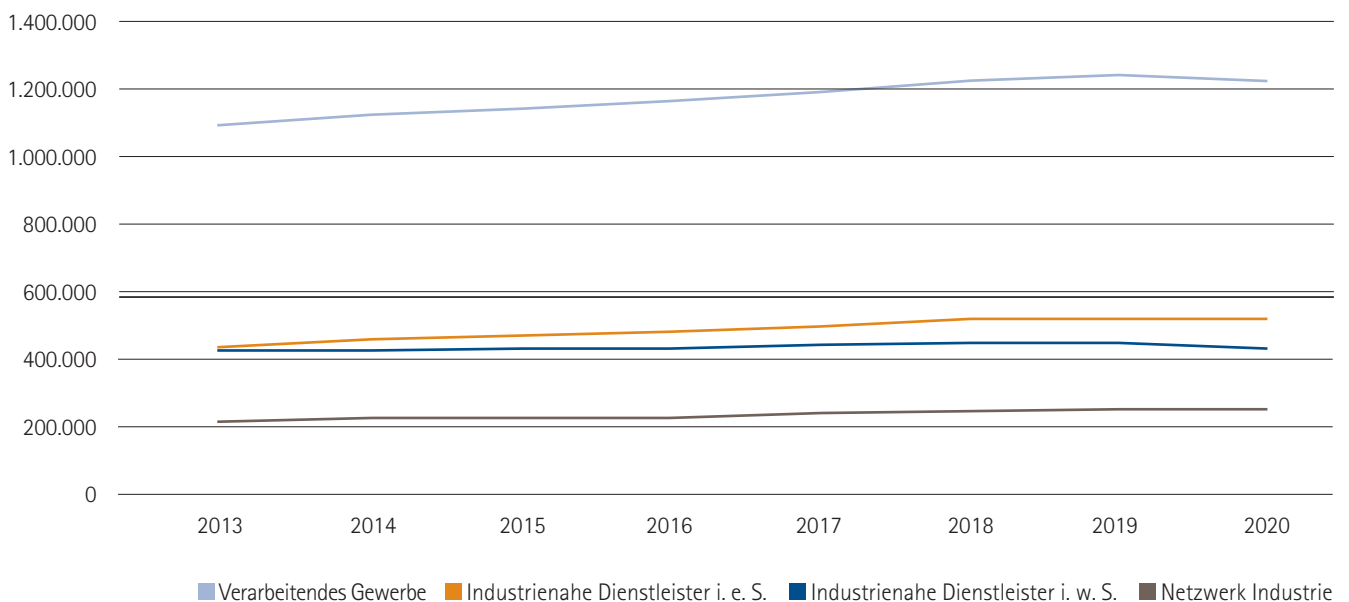
** Industrienahe Dienstleistungsgewerbe im weiteren Sinne: Wirtschaftsabteilung 53, 64, 74, 81; Wirtschaftsgruppe 69.1, 71.1

Wenn man die Beschäftigungsentwicklung der letzten Jahre betrachtet, dann zeigt sich, dass erstmals seit dem Ende der Finanzkrise die Beschäftigtenzahl in der Industrie gesunken ist. Insgesamt stieg die Zahl der Beschäftigten zwischen 2013 und 2020 im verarbeitenden Gewerbe um über 13.000. Noch stärker verlief der Beschäftigungsanstieg im Vergleichszeitraum bei den industrienahen Dienstleistern. Zum 30.06.2020 waren in Hessen insgesamt 787.407 Menschen im industrienahen Dienstleistungssektor tätig, Das sind über 120.000 Beschäftigte mehr als 2013.

Autor

Dr. Rainer Behrend
Behrend-Institut Frankfurt am Main

ABBILDUNG 2: SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIG BESCHÄFTIGTE IM NETZWERK INDUSTRIE IN HESSEN VON 2013 BIS 2020 | STICHTAG 30.6.



Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen: Behrend-Institut

ABBILDUNG 3 | SOZIALVERSICHERUNGSPFLICHTIGE BESCHÄFTIGTE IM NETZWERK INDUSTRIE 2013 UND 2020 IN HESSEN | STICHTAG 30.6.

BRANCHE	SVB 2013	SVB 2020	VERÄNDERUNG ABSOLUT	VERÄNDERUNG IN PROZENT
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	431.269	444.583	+13.314	+3,1
Chemische Industrie	24.261	25.487	+1.226	+5,1
Elektroindustrie	52.117	50.276	-1.841	-3,5
Fahrzeugbau	67.416	67.756	+340	+0,5
Maschinenbau	45.254	47.734	+2.480	+5,5
Metallindustrie	62.664	62.182	-482	-0,8
Nahrungs- und Futtermittelindustrie	40.301	43.130	+2.829	+7,0
Pharmaindustrie	28.087	36.515	+8.428	+30,0
Industrienaher Dienstleister i. e. S.*	442.371	528.689	+86.318	+19,5
Industrienaher Dienstleister i. w. S.**	224.227	258.718	+34.491	+15,4

* Industrienahes Dienstleistungsgewerbe im engeren Sinne: Wirtschaftsabteilung 37, 38, 39, 46, 61 - 63, 70, 72, 73, 77, 78, 80, 82; Wirtschaftsgruppe 49.2, 49.4, 49.5, 50.2, 50.4, 51.2, 52.1, 69.2, 71.2,

** Industrienahes Dienstleistungsgewerbe im weiteren Sinne: Wirtschaftsabteilung 53, 64, 74, 81; Wirtschaftsgruppe 69.1, 71.1; Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Berechnungen: Behrend-Institut

FES FRANKFURTER ENTSORGUNGS- UND SERVICE GMBH

HELD DES ALLTAGS WERDEN



Vor allem in den Verwaltungsbereichen wird die digitale Transformation zu starken Veränderungen führen.

Bei der FES Unternehmensgruppe sind rund 1.900 Personen aus über 40 Nationen beschäftigt. In über 100 Tätigkeitsbereichen verrichten sie einen für uns alle unverzichtbaren Job. Gerade während der Corona-Pandemie hat sich dies erneut gezeigt und die Bedeutung der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung in den Fokus geruckelt. Im Gespräch mit Stefan Sänger, Bereichsleiter Personal, über das Thema Aus- und Weiterbildung bei der FES.

Herr Sänger, die COVID-19-Pandemie hat sich in vielen Unternehmen im IHK-Bezirk negativ auf die Einstellungsbereitschaft ausgewirkt – und auch auf die Bereitschaft, Ausbildungsplätze zur Verfügung zu stellen. Gilt das auch für die FES Frankfurter Entsorgungs- und Service GmbH?

Nein, ganz im Gegenteil. Gerade in Zeiten der Pandemie waren wir besonders gefordert; und aktuell suchen wir Arbeitskräfte und auch junge Auszubildende. Gegenwärtig haben wir 29 junge Menschen in Ausbildung. Für das kommende Jahr stellen wir mindestens acht weitere Ausbildungsplätze zur Verfügung. Es können auch mehr sein, wenn es uns gelingt, geeignete Auszubildende zu finden.

In welchen Bereichen bilden Sie denn aus?

Die FES GmbH hat ein breites Ausbildungsspektrum. Dazu zählen zum Beispiel Berufskraftfahrer, Kfz-Mechaniker, Industrie- und Konstruktionsmechaniker, Fachkräfte für Kreislauf- und Abfallwirtschaft im gewerblich-technischen Bereich, Industriekaufleute und Kaufleute für Büromanagement in der Verwaltung und auch Köche für unsere Werkskantine, insgesamt sind es 13 Ausbildungsberufe.

Und in welchen Bereichen ist es für Sie besonders schwierig, geeignete Auszubildende zu finden?

Eine besondere Herausforderung ist es für uns vor allem, Menschen für den Beruf des Berufskraftfahrers zu begeistern. Aber auch die Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft ist nicht leicht zu besetzen.

Dabei ist doch gerade die Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft ein besonders zukunfts-trächtiger Beruf ...

Ja, das ist ganz sicher so. Vielleicht spielt hier auch die Berufsbezeichnung eine Rolle, welche die vielfältigen Anforderungen, Aufgaben und auch Entwicklungsperspektiven nicht in vollem Umfang zum Ausdruck bringt.

Im Ausbildungsrahmenplan der Fachkraft für Kreislauf- und Abfallwirtschaft sind unter anderem auch Kenntnisse in Chemie gefragt. Bedeutet dies, dass von Ihnen in erster Linie Personen mit höherer schulischer Ausbildung gesucht werden?

Unsere Ausbildungsplätze stehen grundsätzlich auch Hauptschulabgangern offen. Natürlich sind für bestimmte Ausbildungsberufe entsprechende schulische Kenntnisse erforderlich. Wir helfen aber auch unseren Auszubildenden durch eine gezielte betriebliche Nachhilfe, um erfolgreich den Berufsabschluss abzuschließen. Zwei hauptamtliche Ausbildungsbetreuer unterstützen die jungen Menschen während ihrer betrieblichen Ausbildung.

In welchen Bereichen bestehen denn die größten Herausforderungen bei der Ausbildungsbetreuung?

Es ist weniger die fachliche, sondern vor allem die persönliche Betreuung. Oftmals ist die Ausbildungsreife der Schulabgänger ungenügend. Einigen fehlt es zunächst an grundlegenden Tugenden wie Punklichkeit und Zuverlässigkeit. Das lernen unsere jungen Menschen aber während ihrer Ausbildung.



Auszubildende Rosalie Eichhorn (18) lernt bei FES den Beruf der Industriekauffrau und wirkt für FES als erste Ausbildungsbotschafterin unter Schulabsolventen und auf Ausbildungsmessen.



Winterdienst-Leiter Christoph Rembow (40) hat nach seiner Ausbildung zum Kaufmann für Bürokommunikation den Lehrgang zum Meister in Kreislauf-, Abfallwirtschaft und Städtereinigung absolviert. Er leitete über viele Jahre eine der fünf Betriebsstätten der FES-Städtereinigung. Heute ist er Leiter des Frankfurter Winterdienstes.

Wie könnte man aus Ihrer Sicht die Ausbildungsreife durch die Schulen verbessern?

Neben der Vermittlung grundlegender Arbeitstugenden ist aus meiner Sicht eine größere Nähe zwischen Schulen und Betrieben wichtig, um den jungen Menschen die unterschiedlichen Berufsbilder zu vermitteln. Hier wäre es wünschenswert, wenn auch die Unternehmen stärker als bisher an die Schulen heranträten. Zudem ist die schulische Ausbildung heute zu stark auf die Vorbereitung auf das Studium ausgerichtet.

Der weit überwiegende Teil der Abiturienten strebt ja inzwischen unmittelbar nach dem Schulabschluss ein Hochschulstudium an, weil er davon später bessere Aufstiegschancen erwartet. Was würden Sie diesen Jugendlichen – und ihren Eltern – entgegen?

Natürlich kann ein Hochschulstudium die beruflichen Aufstiegschancen erhöhen. Aber nicht für jeden. Für viele junge Menschen wäre eine duale Ausbildung der Weg, der mehr Erfolg verspricht. Bei uns jedenfalls enden die

Karrieremöglichkeiten nicht nach der Ausbildung. Wir haben unterschiedliche interne Weiterbildungs- und Qualifizierungsprogramme. Und Meisterabschlüsse wie der geprüfte Meister für Kraftverkehr oder der Meister für Kreislauf-, Abfallwirtschaft und Städtereinigung sind nach dem deutschen Qualifikationsrahmen dem Bachelor-Abschluss gleichgestellt.

Setzen Sie bei Ihren Ausbildungs- und Qualifizierungsmaßnahmen hauptsächlich auf Schulabgänger?

Nein, viele Beschäftigte in den Bereichen Reinigung und Entsorgung arbeiten in sogenannten Anlernberufen. Ein hoher Anteil von ihnen besteht aus Seiteneinsteigern und ist im Normalfall über 21 Jahre alt. Diese Personen qualifizieren wir im Rahmen unserer internen Aus- und Weiterbildungsprogramme. Angesichts des hohen Bedarfs werden wir zum Beispiel das interne, IHK-zertifizierte Qualifizierungsprogramm zum Berufskraftfahrer, das wir 2013 gestartet haben, noch erheblich ausbauen.

Wie machen Sie denn auf Ihre Ausbildungsangebote aufmerksam? Ist die klassische Ausbildungsmesse nach wie vor das erste Mittel der Wahl?

Messen, Informationstage und Kooperationen mit den Schulen gehören auch heute noch dazu. Aber die Ansprache hat sich verändert, die klassische „Werbung“ verliert an Bedeutung. Wichtiger ist für uns die Ansprache auf Augenhöhe. Wir entsenden daher inzwischen unsere eigenen Auszubildenden als Botschafter.

Sozusagen authentisches Storytelling ...

Ganz richtig. Und dies übrigens nicht nur auf Veranstaltungen, sondern auch auf unterschiedlichen Online-Kanälen. Wir haben viele Erfolgsgeschichten im Unternehmen, die erzählt werden können.

Welche Erfolgsgeschichten?

Geschichten von ehemaligen Auszubildenden, die heute eine Führungsrolle im Unternehmen innehaben. Zum Beispiel die gelernte Kauffrau für Büromanagement, die jetzt Projektleiterin mit Personalverantwortung für rund 90 Beschäftigte ist. Oder die Berufskraftfahrerin, die inzwischen zur Disponentin aufgestiegen ist. Oder der ehemalige Azubi, der jetzt IT-Leiter ist.

Solche Erfolgsgeschichten funktionieren nur mit Weiterbildung und vor allem mit Weiterbildungsbereitschaft der jeweiligen Beschäftigten? Welche Rolle spielt in Ihrem Unternehmen das Thema „Lebenslanges Lernen“?

Selbstverständlich sind auch bei uns die Arbeitsprozesse einem stetigen Wandel unterzogen. Vor allem in den Verwaltungsbereichen wird die digitale Transformation zu starken Veränderungen führen. Hier ist es unsere Aufgabe, die Mitarbeiter durch Weiterbildungsmaßnahmen darauf vorzubereiten. Und selbstverständlich schulen wir auch unsere Beschäftigten in den gewerblich-technischen Berufen dort, wo es wichtig ist, zum Beispiel im Bereich Elektromobilität. Aber in unserem Unternehmen gibt es auch Berufe, wo es auf die körperliche Fitness ankommt. Da müssen wir als verantwortungsbewusster Arbeitgeber schauen, wie wir Angebote unterbreiten, damit unsere Beschäftigten bis zur Rente ihre Arbeit überhaupt gut ausüben können.

Und nicht alle Menschen streben dauerhaft nach Weiterentwicklung ...

Ganz richtig! Vielen Menschen ist es in erster Linie wichtig, täglich zuverlässig gute Arbeit zu verrichten und dafür eine hohe Jobsicherheit bei angemessenem Lohn zu erhalten. Auch für diesen Personenkreis ist die FES ein guter Arbeitgeber.

Sie erwähnten gerade die Veränderungsprozesse durch die digitale Transformation. Inwieweit hat diese Auswirkungen auf Kommunikationsprozesse und Lehrformate bei der FES?

Bereits vor der Corona-Pandemie waren bei uns E-Learning-Angebote im Einsatz, zum Beispiel für Unterweisungen zur Arbeitssicherheit. Aber der Trend zu digitalen Lehrformaten verstärkt sich zunehmend. Wir haben gemerkt, dass sogenannte Learning-Nuggets – zum Beispiel in Form eigens produzierter Erklärfilme – sich sehr gut eignen, um Wissen und Problemlösungsansätze zu vermitteln. Und natürlich schafft die Digitalisierung auch bei uns neue Möglichkeiten der Kommunikation. Die Arbeitswelt wird insgesamt digitaler. Zu Beginn der Pandemie wurde bei uns zum Beispiel ein neues Mitarbeiterportal für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ohne Büroarbeitsplatz eingeführt. Eine weitergehende App ist in Entwicklung. Hier hilft die Digitalisierung uns dabei, gewerbliche Mitarbeiter enger ans Unternehmen zu binden.

Herr Sänger, Sie sind Personalleiter der FES. Wenn Sie jetzt zum Schluss unseres Gesprächs einen Wunsch für Ihre Mitarbeiter äußern könnten, was würden Sie sich wünschen?

Während der Pandemie und der Lockdowns wurde deutlich, dass es bestimmte systemrelevante Berufe gibt: Natürlich im Gesundheitswesen, im Einzelhandel, aber eben auch bei der Abfallwirtschaft und Stadtreinigung. Unsere Mitarbeiter haben sich darüber gefreut, plötzlich „Helden des Alltags“ zu sein. Ich wünsche mir für unsere Beschäftigten, dass die hohe Bedeutung dieser Tätigkeiten für das Funktionieren unseres Gemeinwesens auch „nach Corona“ im allgemeinen Bewusstsein bleibt.

Das Interview furhten Dr. Rainer Behrend (Behrend-Institut) und Joris Smolders (IHK Frankfurt am Main).

INGA GMBH

TOP FACHKRÄFTE AUF KNOPFDRUCK



— Ich bin der Überzeugung, dass wir die Art und Weise, wie wir in Deutschland Wissen vermitteln, grundsätzlich überdenken sollten.

Corinna Haas ist geschäftsführende Gesellschafterin bei inga. und hat sich zum Ziel gesetzt, aus versteckten Talenten aktive Kandidaten für Unternehmen zu machen. Über Job-Bots werden Fachkräfte auf zielgruppengerechten Social-Media-Kanälen aufgespürt, begeistert und per Chatbot durch ein Mini-Vorstellungsgespräch geführt. Das Ergebnis: vorqualifizierte Kandidaten, die mit kleinem Zeitaufwand kontaktiert und eingestellt werden können.

Frau Haas, seit über 25 Jahren können über Online-Portale Arbeitsstellen gesucht werden. Inwieweit hat die digitale Transformation die Suchprozesse und das Matching auf dem Arbeitsmarkt verändert?

Die ersten Job-Börsen haben zunächst den ursprünglichen Stellenmarkt in den Printmedien digitalisiert. Im Laufe der Zeit wurden dann mit neuen technischen Möglichkeiten vor allem die Suchprozesse verfeinert und neue Services integriert.

Dieser ursprüngliche Ansatz der Job-Portale setzt jedoch voraus, dass Menschen aktiv nach einer Stelle suchen. Ist dies noch zeitgemäß?

Die digitale Transformation hat auch zu einem gesellschaftlichen Wandel geführt. Aus Sicht der Beschäftigten ist die aktive Stellensuche inzwischen nicht mehr die Regel. Die Passivität hat zugenommen – man erwartet eher, dass einem ein Angebot unterbreitet wird, gerade wenn man im aktuellen Job relativ zufrieden ist.

Was heißt dies für die Zukunft der klassischen Job-Portale?

Aus meiner Sicht ist die Zeit der klassischen Stellenportale vorbei. Für die Zukunft müssen sich die Anbieter an das veränderte Suchverhalten auf dem Arbeitsmarkt anpassen und neue Wege gehen.

Wie könnten solche neuen Wege aussehen?

Da gibt es unterschiedliche Wege. Einer besteht darin, ein differenzierteres Angebot zu unterbreiten, zum Beispiel durch die Integration von Employer Branding; ein weiterer darin, mit der Nutzung der vorhandenen Datensätze den Matching-Prozess auf dem Arbeitsmarkt noch weiter zu optimieren. Sicherlich werden zukünftig auch Kooperationen mit unterschiedlichen Partnern auf diesem Markt an Bedeutung gewinnen.

Sie sind mit Ihrem Unternehmen noch einen anderen Weg gegangen: Ausgangspunkt war für Sie das veränderte Suchverhalten der Beschäftigten ...

Ja, das ist richtig. Wir wollten mit unserem Ansatz auf den gesellschaftlichen Wandel beim Suchverhalten reagieren. Wesentlich zielführender ist aus unserer Sicht, diejenigen direkt anzusprechen, die tendenziell unzufrieden mit ihrer Arbeit beziehungsweise ihren Arbeitsbedingungen sind. Denn Unzufriedenheit im Job bedeutet immer weniger, dass man sich wirklich aktiv auf die Suche nach Veränderung begibt, weil Bewerbungsverfahren häufig als kompliziert und aufwendig angesehen werden.

Was unterscheidet Sie denn inhaltlich vom „klassischen“ Headhunter?

Klassische Headhunter konzentrieren sich auf Leitungsfunktionen in Unternehmen – vornehmlich also Akademiker – und nutzen vornehmlich



Karriereportale wie XING und LinkedIn als Informationskanäle. Wir sprechen unsere passiven Talente gezielt auf Facebook oder Instagram an. Und unser Fokus liegt auf dem Arbeitsmarkt für Nicht-Akademiker.

Wohin werden Ihre Fachkräfte vornehmlich vermittelt?

Unternehmen, die über uns Fachkräfte suchen, kommen zu jeweils einem Drittel aus Großunternehmen, KMU und Personaldienstleistern. Ein Schwerpunkt liegt auf dem verarbeitenden Gewerbe. Wir vermitteln vor allem Fachkräfte aus den Bereichen Produktion, Logistik, Vertrieb, Kundenservice und technischem Service. Hinzu kommen unter anderem noch die Bauindustrie und Berufe im Gesundheitssektor.

Und die Vermittlung erfolgt bei Ihnen erfolgsabhängig?

Nein, auch hier unterscheiden wir uns vom klassischen Headhunter. Wir arbeiten zu einem Festpreis, abhängig von der Laufzeit der Suche. Und noch etwas unterscheidet uns von zum Beispiel firmeneigenen Social Media-Kampagnen: Wir suchen nicht nur geeignete Kandidatinnen und Kandidaten, sondern qualifizieren sie auch auf der Basis der gesuchten Kompetenzen und Erfahrungen vor. Dies erfolgt ohne die Notwendigkeit eines Lebenslaufes, da dieser die tatsächliche Eignung für viele der Profile sowieso nicht adäquat widerspiegelt.

Wie hat sich denn die Corona-Pandemie auf Ihr Unternehmen ausgewirkt?

Im Frühjahr 2020 zunächst verheerend. Unsere Aufträge aus der Industrie brachen damals nahezu vollständig ein. Zum Glück gab es Überbrückungshilfen des Staates, durch die wir ausreichend Liquidität hatten. Inzwischen hat sich die Lage aber wieder deutlich verbessert. Im ersten Halbjahr 2021 werden wir voraussichtlich fast so viel Umsatz wie im gesamten letzten Jahr erzielen. Vor allem in den Bereichen Logistik und Gesundheitswesen ist die Nachfrage nach Fachkräften sehr hoch.

Aber zusätzliche Stellen, etwa im Gesundheitswesen, können Sie auch nicht schaffen ...

Nein, das können wir tatsächlich nicht. Ob Online-Portale oder Headhunter: Diese führen nur zu einer Umverteilung der nur begrenzt vorhandenen Fachkräfte, unzufriedene Beschäftigte wechseln zum Beispiel zu attraktiveren Arbeitgebern.

Und das sind in der Regel eher Großkonzerne?

Nicht zwingend, wenn sie etwa über uns vermittelt werden. Wir informieren die Kandidatinnen und Kandidaten vorab über die potenziellen Arbeitgeber. Und in Bezug auf die Attraktivität haben da oftmals Mittelständler mindestens genauso viel zu bieten wie Großkonzerne, teilweise sogar bei weitem mehr.

Was können KMU tun, damit sie bei Fachkräften auch insgesamt als attraktiver Arbeitgeber wahrgenommen werden?

Ein wichtiger und grundsätzlich auch leicht umsetzbarer Weg für KMU wäre es, wenn sie stärker als bisher die sozialen Medien nutzen und über das Unternehmen und den dortigen Arbeitsalltag informieren würden. Dazu bedarf es keiner aufwendigen Video-Produktionen von Profis. Zum Beispiel könnten im Rahmen eines Projektes Auszubildende ihren Arbeitsalltag oder bestimmte Produktionsabläufe filmen und das Ergebnis online stellen – etwa auf YouTube, TikTok oder Instagram.

Vielleicht wäre das auch ein Ansatz, junge Menschen wieder stärker für eine duale Ausbildung zu begeistern?

Ja, das wäre aus meiner Sicht zumindest ein Ansatz. Wir haben derzeit einen starken Trend zur Akademisierung. Mehr als jeder zweite Schulabgänger in Hessen macht inzwischen das Abitur, die meisten streben danach ein Studium an. Zugleich wächst aber die Zahl der Menschen ohne abgeschlossene Berufsausbildung. Das duale Ausbildungssystem ist eine besondere Stärke des Wirtschaftsstandortes Deutschland, um das uns viele Länder beneiden.

Welche Veränderungen auf dem Arbeitsmarkt erwarten Sie denn nach der Überwindung der Corona-Pandemie?

Corona hat in kurzer Zeit die Arbeitswelt massiv verändert; denken wir nur an die starke Zunahme des mobilen Arbeitens. Ich gehe davon aus, dass viele dieser Veränderungen auch in Zukunft Bestand haben werden. Zukünftig wird stärker dezentral gearbeitet werden und durch Homeoffice der Wohnort als Arbeitsort an Bedeutung massiv gewinnen. Zudem wird der Online-Handel weiter wachsen, mit entsprechender Arbeitsplatznachfrage etwa in der Logistik oder der Verpackungsindustrie. Und nach dem Ende des Lockdowns wird es voraussichtlich auch zu einem Boom in der Gastro-Szene kommen, mit dem Ergebnis, dass die Menschen, die aus der Branche jetzt arbeitslos oder in Kurzarbeit sind, wieder ausreichend Beschäftigung finden werden.

Und was müsste aus Ihrer Sicht in der beruflichen Bildung geschehen, damit sich die Menschen an die sich verändernden Kompetenzanforderungen zum Beispiel durch die digitale Transformation besser anpassen können?

Ich bin der Überzeugung, dass wir die Art und Weise, wie wir in Deutschland Wissen vermitteln, grundsätzlich überdenken sollten. Wir haben die unterschiedlichsten Lerntypen mit den verschiedensten individuellen Stärken und Potenzialen und mir scheint der Fokus unseres Bildungssystems mehr auf Gleichförmigkeit zu liegen. Die Voraussetzungen des Einzelnen stärker zu berücksichtigen und die persönlichen Stärken noch zu verbessern, anstatt Schwächen auszugleichen, wären wichtige Voraussetzungen für die Erhöhung der Anpassungsfähigkeit an sich verändernde Bedingungen.



Meinen Sie damit einen Ansatz des „Personalisierten Lernens“?

Ja, so könnte man das nennen. Und wichtig ist auch, dass die Möglichkeiten digitaler Lernformate nicht nur in den Schulen, sondern auch in der beruflichen Weiterbildung viel stärker als bisher genutzt werden. Das setzt selbstverständlich mediendidaktische und medienpädagogische Kompetenzen der Lehrenden und Medienkompetenz der Lernenden voraus. Da gibt es sicherlich noch erheblichen Handlungsbedarf. Aber die Potenziale digitalen Lernens sind erheblich, insbesondere auch in der gewerblich-technischen Aus- und Weiterbildung. Mit dem Einsatz von Virtual Reality kann zum Beispiel viel anschaulicher als bisher Wissen vermittelt werden – und so vielleicht auch die gewerbliche Ausbildung für junge Menschen wieder attraktiver machen.

Das Interview führten Dr. Rainer Behrend (Behrend-Institut) und Joris Smolders (IHK Frankfurt am Main).

BUSINESS ENERGIEEFFIZIENZ-NETZWERK (BEEN)

MEHR ENERGIEEFFIZIENZ IM RHEIN-MAIN-GEBIET

Ein Gespräch mit Tobias Trageser, Property Manager bei der GGM Gesellschaft für Gebäudemanagement, über die Teilnahme am Business Energieeffizienz-Netzwerk (BEEN) und die Energieeffizienzmaßnahmen im MAIN TOWER.

Herr Trageser, die GGM übernimmt sämtliche technischen Leistungen im MAIN TOWER der Helaba. Was ist für Sie besonders am MAIN TOWER?

Für mich ist der MAIN TOWER ein zweites Zuhause geworden und mit seiner markanten Silhouette immer noch das schönste Hochhaus in Frankfurt. Allerdings ist der MAIN TOWER nicht nur optisch und architektonisch ein Meisterwerk, sondern auch in puncto Nachhaltigkeit. Das Gebäude wurde bereits mehrfach mit der LEED-Zertifizierung (Leadership in Energy and Environmental Design) für seinen umweltfreundlichen und ressourcenschonenden Betrieb zertifiziert und ist seit Oktober 2016 zudem mit dem LEED PLATINUM-Status ausgezeichnet. Ein Großteil der Energie wird im Haus erzeugt. Viel Wert wurde darauf gelegt, dass die stillgelegten Blockheizkraftwerke generalüberholt und wieder in Betrieb genommen wurden.

— So haben wir veraltete Ventilatoren durch Lüfterwände mit hocheffizienten Ventilatoren ersetzt. Ein schöner Nebeneffekt ist, dass durch die Erneuerung der Anlage auch die Schalldämpfer entfallen konnten und wir somit weitere Betriebskosten einsparen.

GGM ist Teilnehmer des BEEN. Was gefällt Ihnen an dem Netzwerk?

Für mich sind die regelmäßigen Netzwerktreffen mit den Fachvorträgen sehr spannend. Durch das BEEN erhält man wichtige Inputs bezüglich Energieeffizienzmaßnahmen und wertvolle Kontakte zu Unternehmen. Außerdem kann man sich mit Fachleuten auf Augenhöhe über gemachte Erfahrungen austauschen.

Welche Energieeffizienzmaßnahmen haben Sie im Rahmen des Netzwerks am MAIN TOWER durchgeführt?

Unser Ziel ist es, den MAIN TOWER für die Zukunft zu rüsten. Unter anderem haben wir im Rahmen des BEEN unsere 20 Jahre alten Haupt-

lüftungsanlagen umgerüstet. Zuvor kam es bei den Lüftungsanlagen immer wieder zu Problemen, da die Wartung und Instandsetzung der alten Anlagen aufwendig war und die Beschaffung von Ersatzteilen eine große Herausforderung dargestellt hat. Durch das Netzwerk haben wir erfahren, dass wir mit Retrofit-Maßnahmen unsere Bestandsanlagen umrüsten können und somit Betriebskosten sparen und Ausfallzeiten reduzieren können. So haben wir veraltete Ventilatoren durch Lüfterwände mit hocheffizienten Ventilatoren ersetzt. Ein schöner Nebeneffekt ist, dass durch die Erneuerung der Anlage auch die Schalldämpfer entfallen konnten und wir somit weitere Betriebskosten einsparen. Außerdem haben wir die Beleuchtung im MAIN TOWER erneuert, die ein sehr dunkles Erscheinungsbild mit defekten Leuchtmitteln in bis zu neun Metern Höhe hatte. Dank des BEEN haben wir uns bei der Erneuerung der Beleuchtung für eine Lösung mit Human Centric Lighting entschieden. Sämtliche Leuchten in den Allgemeinbereichen wurden ausgetauscht und auf LED-Technik umgestellt. Jetzt wird mithilfe von 16 Millionen Farben und einer tageslichtabhängigen Steuerung das Spektrum des Sonnenlichtes über den Tagesverlauf realistisch nachgebildet. Durch die Realisierung der Maßnahme ist in den Lobbybereichen und in der Konferenzetage ein einheitliches Erscheinungsbild entstanden, für das wir schon sehr viel positive Resonanz erhalten haben.

Kann man schon sagen, wie hoch die Einsparungen durch die Energieeffizienzmaßnahmen sind?

Die genaue Höhe der Einsparungen müssen wir noch abwarten, da einige Maßnahmen erst vor kurzem beendet wurden. Eine deutliche Energiekosten- und CO₂-Einsparung ist allerdings sicher. Bei der Beleuchtung rechnen wir aufgrund der niedrigen Wattzahl der LED-Leuchten mit einer Amortisationszeit von unter einem Jahr. Die Umrüstung der Lüftungsanlagen sollte rechnerisch zu einer Einsparung von einer Megawattstunde führen. Allerdings gelten aufgrund der Corona-Pandemie aktuell erhöhte Hygienemaßnahmen und die Lüftungsanlagen laufen nicht nur zu den gewöhnlichen Betriebszeiten, sondern 24 Stunden am Stück.



Sie werden auch am BEEN 2.0 teilnehmen. Warum nehmen Sie wieder teil und was für Maßnahmen wollen Sie in der zweiten Laufzeit umsetzen?

Unsere Geschäftsführung hat gesehen, dass in der ersten Laufzeit des BEEN sehr viele Maßnahmen erfolgreich umgesetzt wurden und unterstützt daher unsere erneute Teilnahme. In der zweiten Laufzeit möchten wir unsere Kälteanlage auf eine hocheffiziente Kältepumpe umrüsten. Wir sind aber auch auf neue Anregungen im Rahmen des BEEN 2.0 sehr gespannt.

Würden Sie anderen Unternehmen eine Teilnahme am BEEN 2.0 empfehlen?

Eine Teilnahme am BEEN lohnt sich auf jeden Fall und ist höchstinteressant. Man hat die Möglichkeit das Netzwerk aktiv mitzugestalten und sich konkrete Fachvorträge zu wünschen. Es ist sehr hilfreich, aktuelle Anregungen für Energieeffizienzmaßnahmen zu bekommen und sich im Rahmen des Netzwerks mit Personen, die einen ähnlichen Job machen, auszutauschen. Außerdem ist die Teilnahmegebühr absolut im Rahmen.

Autorin

Anna-Sophie Leibbrand
IHK Frankfurt am Main
a.leibbrand@frankfurt-main.ihk.de

Zusammen mehr erreichen

Ziel der Bundesregierung ist es, den Primärenergieverbrauch bis zum Jahr 2050 gegenüber 2008 zu halbieren. Um das zu erreichen, haben die Bundesrepublik Deutschland und die deutsche Wirtschaft die Aufsetzung von 500 Energieeffizienz-Netzwerken vereinbart. 285 Energieeffizienz-Netzwerke unterstützen bereits den Energiesparkurs der Bundesregierung, eins davon ist das von der Mainova und der IHK Frankfurt am Main gegründete Business Energieeffizienz-Netzwerk (BEEN). An ihm nehmen 15 große Unternehmen unterschiedlicher Branchen aus dem Rhein-Main-Gebiet teil. Ganz unter dem Motto „Zusammen mehr erreichen“ ist es das Ziel des BEEN, mit konkreten Maßnahmen gemeinsam Effizienzpotenziale zu erschließen und CO₂-Emissionen zu senken. Die erste Laufzeit des BEEN war sehr erfolgreich. Mit einer gemeinsamen Einsparung von 30.000 MWh und 15.500 Tonnen CO₂ wurde das ursprüngliche Einsparziel bei weitem übertroffen. Kein Wunder, dass die meisten Unternehmen auch an der zweiten Laufzeit (BEEN 2.0), die ab Sommer 2021 geplant ist, wieder am Netzwerk teilnehmen werden.

BEEN – Vorteile für Unternehmen:

- Durchführung von Energieeffizienzmaßnahmen mit Energieberatern
- Verringerung der Energiekosten und der CO₂-Emissionen
- Schulung von internen Energiemanagementsystem-Beauftragten
- Teilnahme Netzwerktreffen mit Fortbildung und Vor-Ort-Begehungen
- Erfahrungsaustausch mit Fachleuten aus anderen Unternehmen

Interesse am BEEN 2.0?

Bernd Utesch
ABGnova
Telefon 069 213 84101
E-Mail b.utesch@abgnova.de

VORSCHAU

VERANSTALTUNGEN

EHEALTH KONGRESS 2021

Die Chancen der Digitalisierung für das Gesundheitswesen erkennen, diskutieren und neue Wege bereiten – den Austausch fördern. Gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus dem Gesundheitswesen beleuchten wir innovative digitale Entwicklungen, um für Vorteile zu sensibilisieren und über Herausforderungen zu diskutieren.

Blicken Sie gemeinsam mit uns auf den Schub, den digitale Versorgungsangebote in den letzten Monaten erfahren haben.

Wir schauen nach vorn und diskutieren darüber, wie wir es schaffen, digitale Innovationen weiterzuentwickeln und das aktuelle Tempo des Fortschritts beizubehalten. Es geht um praktische Beispiele, Perspektiven und Lösungsansätze für eine bessere Versorgung durch digitale Unterstützung.

1. September 2021 | 10 – 12.30 Uhr | IHK Frankfurt am Main (virtuell)

Kontakt: Dr. Thomas Niemann, IHK Hessen innovativ, Telefon 069 2197-1562, E-Mail t.niemann@frankfurt-main.ihk.de

Weitere Informationen: www.eHealth-Hessen.de

GOOGLE VERSTEHEN – SEO FÜR EINSTEIGER

Sie haben viel Zeit und Geld in Ihren Internetauftritt gesteckt, doch leider bleibt der Besucheransturm aus? In unserem dreistündigen Intensiv-Seminar lernen Sie, was Suchmaschinenoptimierung wirklich ausmacht. Unsere Expertin erklärt die Funktionsweisen von Suchmaschinen und zeigt nützliche Tools. Das Beste: Am Ende zeigen wir das Gelernte live an Beispielwebseiten aus der Praxis.

8. September 2021 | 15 – 18 Uhr

www.bieg-hessen.de/veranstaltungen

SEA – SO SETZEN SIE WERBUNG AUF GOOGLE OPTIMAL EIN

Welche Möglichkeiten habe ich, auf Google zu werben? Wie erstelle ich meine Anzeigen und Kampagnen-Anzeigen mit dem Ads Manager? Was sind relevante Kennzahlen und wie erreiche ich meine Ziele? Diese und weitere Fragen beantworten wir in unserem Livestream.

22. September 2021 | 15 – 18 Uhr

www.bieg-hessen.de/veranstaltungen

AMAZON FÜR EINSTEIGER

Erhalten Sie einen Überblick zu den wichtigsten Online-Marktplätzen und lernen Sie die Möglichkeiten und Erfolgsfaktoren für Ihren Einstieg bei Amazon kennen.

6. Oktober 2021 | 15 – 16.30 Uhr

www.bieg-hessen.de/veranstaltungen

FRANKFURTER STIFTUNGSGESPRÄCH 2021

Stiftungen in einer medialisierten Gesellschaft: Kommunizieren und Kollaborieren – Stiftungen stellen sich digital auf. Unsere Gegenwart wird zunehmend durch die Medialisierung der Gesellschaft in all ihren Facetten geprägt. Wie können Stiftungen in ihrer Vielfalt auf diese Dynamik nicht nur reagieren, sondern diese für ihre Stiftungszwecke und ihr Stiftungshandeln nutzen? Können Soziale Medien eine niedrighschwellige Vermittlung von stiftungsrelevanten Themen ermöglichen und dabei neue Zielgruppen erschließen? Sind digitale Kollaborationsplattformen eine Chance für die kreative Zusammenarbeit mit Partnern? Und wie können Stiftungen im Sinne ihres gesellschaftlichen Wirkens und im Rahmen ihrer konkreten Fördermöglichkeiten digitale Teilhabe und gesellschaftliche Vernetzung fördern? Diesen Fragen möchten wir im Frankfurter Stiftungsgespräch nachgehen.

21. Oktober 2021 | ab 17.30 Uhr | IHK Frankfurt am Main (virtuell)

Kontakt: Joris Smolders, Telefon 069 2197-1419, E-Mail j.smolders@frankfurt-main.ihk.de

INSTAGRAM IN DER PRAXIS: CONTENT, DER BEWEGT

Sie wollen mit Instagram richtig durchstarten? In unserem Intensiv-Seminar lernen Sie das Wichtigste, um den Kanal optimal für Ihre Social Media-Ziele einzusetzen. Von Influencer-Marketing über die Content Strategie: Unser Social Media-Experte zeigt Beispiele aus der Praxis für die Praxis.

17. November 2021 | 15 – 18 Uhr

www.bieg-hessen.de/veranstaltungen

B2B-MARKETING-REIHE

- Wie entwickle ich für mein B2B-Unternehmen die richtige Online-Strategie?
- Welche Kanäle und Maßnahmen sollte ich nutzen?
- Wie identifizieren und erstellen wir relevante Inhalte?
- Was macht gutes Social Selling aus?
- Erfolgsfaktor Content: So glänzen Sie mit Expertise.
- Networking: Wie Sie Kunden identifizieren und ein Netzwerk aufbauen.

Diese und weitere Themen behandeln wir in unseren B2B-Livestreams.

24. November 2021 und 8. Dezember 2021 | 15 – 16.30 Uhr

www.bieg-hessen.de/veranstaltungen

FRANKFURTER INDUSTRIEABEND 2021

Die Frankfurter Industrie ist seit Jahren einer der größten Gewerbesteuerzahler der Stadt. In der Metropolregion FrankfurtRheinMain arbeiten über 1,1 Millionen Beschäftigte direkt und indirekt für Unternehmen der Industrie. Das Netzwerk Industrie bietet damit über 47 Prozent aller Beschäftigten einen Arbeitsplatz. Mit dem Frankfurter Industrieabend treten die Stadt Frankfurt am Main und die IHK Frankfurt am Main in einen zentralen jährlichen Dialog mit dieser für den Wohlstand und die Stabilität so wichtigen Branche.

16. Dezember 2021 | IHK Frankfurt am Main

Kontakt: Joris Smolders, Telefon 069 2197-1419, E-Mail j.smolders@frankfurt-main.ihk.de

Weitere Informationen und Anmeldung zu den Veranstaltungen online unter www.frankfurt-main.ihk.de/veranstaltungen

GESCHÄFTSFELD INNOVATION UND UMWELT INDUSTRIE- UND HANDELSKAMMER FRANKFURT AM MAIN

ANSPRECHPARTNER

Das Geschäftsfeld Innovation und Umwelt ist innerhalb der Industrie- und Handelskammer Frankfurt am Main zentraler Ansprechpartner für alle Themen rund um den Industriestandort Frankfurt am Main, die Innovationsberatung sowie die Themen Umwelt, Energie und Rohstoffe. Als Partner der Industrie vermitteln wir zwischen Verwaltung, Politik und Unternehmen. Ziel ist es, die Wahrnehmung der Industrie als Wachstumsmotor der Region zu fördern. Im Industrieausschuss, der sich aus rund 50 Unternehmensvertretern der Region zusammensetzt, bringen wir die Entscheider aus Industrie und Politik zusammen und arbeiten gemeinsam an besseren Rahmenbedingungen für einen starken Industriestandort.

Unser vielfältiges Angebot an Veranstaltungen und Publikationen finden Sie unter www.frankfurt-main.ihk.de/industrie_innovation_umwelt/



Detlev Osterloh
Geschäftsführer
Telefon 069 2197-1219
E-Mail d.osterloh@frankfurt-main.ihk.de



Dr. Thomas Steigleder
Stellvertretender Leiter
Telefon 069 2197-1293
E-Mail t.steigleder@frankfurt-main.ihk.de



Anna-Sophie Leibbrand
Referentin
Telefon 069 2197-1477
E-Mail: a.leibbrand@frankfurt-main.ihk.de



Luise Riedel
Referentin
Telefon 069 2197-1480
E-Mail l.riedel@frankfurt-main.ihk.de



Joris Smolders
Referent
Telefon 069 2197-1419
E-Mail j.smolders@frankfurt-main.ihk.de

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main
Börsenplatz 4
60313 Frankfurt am Main

VERANTWORTLICH FÜR DEN INHALT

Detlev Osterloh
Geschäftsführer Innovation und Umwelt
Telefon 069 2197-1219
E-Mail d.osterloh@frankfurt-main.ihk.de

REDAKTION

Dr. Thomas Steigleder
Joris Smolders
IHK Frankfurt am Main

Dr. Rainer Behrend
Behrend-Institut / Wirtschaftsforschung,
Stadt- und Regionalentwicklung, Frankfurt am Main

GRAFIK UND LAYOUT

Varia Design Illustration, Münster-Altheim

DRUCK

Druckerei Lokay e. K., Reinheim

BILDNACHWEIS

Adobe Stock: dmitrimaruta S. 9, Alex_Traksel S. 12/13,
spainter_vfx S. 14/15, shutter81 S. 16/17, ipopba S. 18/19,
industrieblick S. 20/21, Gerhard Seybert S. 22/23, Valerie Potapova S. 24/25,
nordroden S. 26/27
Pexels: jéshoots Titel, arthouse-studio S. 4, 7, pixabay S. 11,
thisisengineering S. 29, 37, hert-niks S. 5, 39
Hessisches Ministerium für Soziales und Integration S. 3 (Porträt),
Goetzke Fotografie S. 13 (Porträt), Jonas Werner-Hohensee S. 15 (Porträt),
Globalpixels Studio S. 19 (Porträt), Ferrero Deutschland 2021 S. 23 (Porträt),
Prolytic GmbH/Boris Borm S. 25 (Porträt), Uwe Noelke S. 27 (Porträt),
FES S. 32, 33, Polar Studio Frankfurt S. 5, 35 (Porträt),
Magni & Tude Frankfurt S. 36, Michael Kleinespel S. 43

DATENQUELLEN

Nicht ausdrücklich im Text genannte Quellen:
BfE – Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie
VCI – Verband der Chemischen Industrie
VDA – Verband der Automobilindustrie
VDE – Verband der Elektrotechnik, Elektronik, Informationstechnik
VDMA – Verband Deutscher Maschinen- und Anlagenbau
VfA – Verband forschender Pharmaunternehmen
ZVEI – Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie

Nachdruck – auch auszugsweise – nur mit
Quellenangabe gestattet, Belegexemplar erbeten.

IHK Frankfurt am Main, Juli 2021



Hinweise: Die Konjunkturanalyse basiert auf einer Umfrage der hessischen IHKS im April und Mai 2021, an der sich über 640 Industrieunternehmen beteiligten.

Die Prognosen zur wirtschaftlichen Entwicklung in den nächsten Monaten (Pfeildiagramme) wurden auf der Grundlage eines gewichteten arithmetischen Mittelwertes der absoluten Indikator-Werte getroffen, die sich aus den IHK-Konjunktumfragen zu Jahresbeginn und im Frühsommer 2021 ergeben haben. Die Indikatoren ergeben sich aus dem Saldo der relativen Anteile der nach Betriebsgröße gewichteten positiven und negativen Antworten der befragten Unternehmen. Die Indikator-Werte können zwischen minus 100 und plus 100 Punkten liegen. Ein positiver Indikator-Wert bedeutet, dass der Anteil der positiven Antworten größer ist als der Anteil der negativen. Bei einem Wert kleiner Null überwiegt der prozentuale Anteil der negativen Antworten. Ein Indikator-Wert von Null zeigt an, dass gleich viele positive wie negative Antworten abgegeben wurden.

www.frankfurt-main.ihk.de

**Industrie- und Handelskammer
Frankfurt am Main**

Börsenplatz 4
60313 Frankfurt am Main

IHK-Service-Center

Schillerstraße 11
60313 Frankfurt am Main
Telefon +49 69 2197 1280
Fax +49 69 2197 1526
info@frankfurt-main.ihk.de

IHK-Geschäftsstelle

Hochtaunus | Main-Taunus

Ludwigstraße 10
61348 Bad Homburg
Telefon +49 6172 1210-0
Fax +49 +49 6172 22612
homburg@frankfurt-main.ihk.de

